



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 4 (1934)

191 (25.4.1934) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-262252](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-262252)

auch das Ausland kennt, eine richtige Vorstellung hiervon?

Auch der Berliner Berichterstatter des „Echo de Paris“ kommt der Wahrheit nicht näher, wenn er die Genennung von Ribbentrop in Verbindung mit der angeblich in Berlin „stehenden Beunruhigung über die Wirkung der Abrüstungsverhandlungen“ bringt und von dem Willen des Führers spricht, von sich aus so bald wie möglich neue Verhandlungen anzunehmen. Die Nachricht von seiner Ernennung habe ganz allgemein Ueberraschung ausgelöst. Der Name von Ribbentrop sei nur einigen einflussreichen Kreisen bekannt gewesen. Diese hätten wohl gewußt, daß er zu der kleinen Gruppe intimer Freunde gehöre, denen der Führer ganz besonderes Vertrauen schenke. Aber sie hätten ganz allgemein nichts von der politischen Rolle gewußt, die er für sich gespielt habe. In der französischen Hauptstadt habe von Ribbentrop gewisse Beziehungen zur Geschäftswelt geschloffen, um sich einige Beziehungen zu politischen und journalistischen Kreisen zu verschaffen. Seine Liebenswürdigkeit, seine Verbindlichkeit und seine vollkommene Beherrschung der französischen Sprache hätten das getan. Jetzt sei er ein Verbindungsman geworden, dessen sich der Führer bedienen werde, um außerhalb der normalen Diplomatie in persönlicher Führung mit gewissen Staatsmännern zu bleiben.

Keine Feststellung von Parteizugehörigkeit usw. durch Unbefugte

München, 25. April. Es besteht Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß private Verbände und dergleichen nicht befugt sind, durch Fragebogen, Rundschreiben usw. die Parteizugehörigkeit, SA- und SS-Zugehörigkeit usw. ihrer Mitglieder festzustellen. Begründete Ausnahmefälle bedürfen der besonderen Genehmigung durch die Reichsleitung der NSDAP.

Dier Todesurteile in Bagdad

wegen der Ermordung des deutschen und des amerikanischen Konsuls
Bagdad, 25. April. Der Prozeß gegen die vier Araber, die den Deutschen Rudolf Rau und den Amerikaner Hilber während einer Raufahrt auf dem Tigris überfallen hatten, wurde am Dienstag abgeschlossen. Die vier Araber wurden sämtlich zum Tode verurteilt. Sie bekannten sich für schuldig. Sie nahmen das Urteil gefaßt auf.

Ueberfall auf das Rote Kreuz in Pittsburg

New York, 25. April. (SB-Funk.) 150 Männer und Frauen stürmten in Pittsburg (Kansas) am Dienstag die Bundesbüchse des Roten Kreuzes. Sie verlangten Unterstützung. Das gesamte Mobiliar wurde zerstört und ein Hilfsstellenleiter, der eine Tränengasbombe in die Menge werfen wollte, bewußlos geschlagen. Die Polizei räumte das Gebäude.

Staatskampf gegen die Verbrecher in Amerika / Jagd auf den Schwebrecher Dillinger / Der Schrecken von 5 Staaten / Städte zittern vor dem Verbrecher

Chicago, 25. April. Die Jagd nach dem berüchtigten Schwebrecher Dillinger erstreckt sich nunmehr über fünf Staaten der Union. Ein kleines Heer von 5000 Polizisten und Freiwilligen verfolgt auch die kleinste nur irgendwie mögliche Spur, die sich aus den Tausenden von Meldungen über das Auftreten der Räuberbande ergibt. Hundert Bundesbedienstete sind in einem geheim gehaltenen Hauptquartier an der Arbeit, ohne daß es ihnen möglich gewesen ist, den gegenwärtigen Aufenthaltsort Dillingers festzustellen. Inzwischen verbreitet sich in den Kleinstädten des Mittelwestens Panikstimmung. Selbst die Heimatstadt Dillingers, Mooresville im Staate Indiana, hat um Entsendung von Nationalgarde oder Staatspolizei um Schutz gegen eine etwaige Rückkehr ihres ungeratenen Sohnes. Auch andere Städte haben sich bereits gegen einen Ueberfall der Bande in Verteidigungszustand gesetzt.

Nach Meldungen aus Mercer (Wisconsin) sind dort mehrere Flugzeuge mit Bundeskriminalisten eingetroffen. Sie sollen die Polizei und die Gendarmerie, die die Dillinger-Bande verfolgen, verstärken. Die Beamten erhielten den Befehl, sobald sie Dillinger und seine Leute sehen, so gleich zu schießen. Dillingers Schlafswinkel ist gegenwärtig völlig unbekannt.

Ran befürchtet, daß sich die Bande geteilt hat und auf mehreren Wegen versucht, entferntere Großstädte wie Milwaukee, Chicago oder Detroit zu erreichen. Die Bundesregierung hat die

Schwersten Strafen den Personen angedroht, die Dillinger irgendwelchen Vorschub leisten. Söderhaltbar erhielten die kanadischen Banken in den Großstädten polizeilichen Schutz. Man nimmt offenbar an, daß Dillinger auf kanadisches Gebiet entkommen könnte. Die Verkehrspolizei verfolgt mit Kraftwagen, die mit Funkstationen ausgerüstet sind, sieberhaft jeden verdächtigen Wagen.

Roosvelt hat angesichts des Falles Dillinger die beschleunigte Annahme einer neuen Kriminalvorlage angeregt.

Südamerikapoß planmäßig in Deutschland

Berlin, 25. April. Dienstag abend um 10.02 Uhr traf die Südamerikapoß, die am 20. April morgens 9.30 Uhr Natal (Peruambuco) mit dem Transoceandienst der Deutschen Luftbanca verlassen hatte, planmäßig in Stuttgart ein. Die Sendungen wurden anschließend mit den Nachzügeln in alle Teile Deutschlands weiterbefördert und befanden sich am Mittwoch morgen in den Händen ihrer Empfänger.

Postflugh für die nächsten Luftpostsendungen nach Südamerika ist in Berlin beim Postamt C 2 am Freitag, dem 27. April um 18 Uhr, in Stuttgart beim Postamt 9 am Samstag, dem 28. April um 6.30 Uhr morgens.

Kunstgut darüber, wie die Sendungen aus anderen Teilen Deutschlands am schnellsten den zuständigen Postämtern in Berlin und Stuttgart zugeleitet werden können, erteilen alle örtlichen Postbehörden.

Der Riesenbrand in Südslowien

377 Häuser im Dorfe Kraljevo niedergebrannt - Weitere Brände infolge der Trockenheit

Belgrad, 25. April. Wie die „Treme“ berichtet, hat der Brand in Kraljevo, einem Dorfe im Nordwesten Südslowiens, katastrophale Ausmaße angenommen. Das Feuer zerstörte 377 Häuser und vernichtete alle Lebensmittel- und Futtermittel der Bevölkerung. 33 Feuerwehre aus der näheren und weiteren Umgebung des Ortes hatten an der Bekämpfung des Flammenmeeres teilgenommen. Infolge des starken Windes waren jedoch alle Anstrengungen vergeblich geblieben. Das Rote Kreuz leitete bereits eine Hilfsaktion ein, an der sich auch die Stupskina und der Senat in Belgrad beteiligten. Der durch das Feuer entstandene Schaden kann zurzeit noch nicht annähernd abgeschätzt werden. Der Brand wurde durch Kinder verursacht, die mit Streichhölzern gespielt hatten.

Auch aus anderen Teilen des Staates werden infolge der Hitze folgenschwere Brände gemeldet. In Banja Luka in Bosnien zerstörte das Feuer einen Wald mit 300 000 Stämmen.

Bei Esseg an der Donau brannte eine Zaminfabrik nieder.

Großes Urnenfeld auf der Reichsautobahn entdeckt

München, 25. April. Bei Kilometer 5 der Reichsautobahn München-Landshut, in der Nähe von Unterhaching, ist man bei der Erdarbeiten, wie die „Münchener Neuesten Nachrichten“ melden, auf eine ausgedehnte Urnenfeld gestoßen. Es handelt sich dabei um Funde, die etwa aus dem Jahre 1000 v. Chr. stammen. Bis jetzt sind rund 130 Urnen und Beigaben freigelegt worden. Die handgeformten, tonernen Urnen haben einen Durchmesser von rund 18 bis 25 Zentimeter und liegen unter einer Erdschicht von etwa 70 bis 80 Zentimeter. Sie sind zwar nicht mehr ganz, aber die einzelnen Schwerden halten in der Form zusammen. Die Beigaben bestehen aus Messern, Ringen, Fibeln, Schwertern aus Bronze usw.

Bemerkungen

Ahasver Jibor Wir erinnern uns, daß der ehemalige Polizeivizepräsident von Berlin, Dr. Bernhard Weik, den Chinesen seinen Besuch angekündigt hatte mit der „verlockenden“ Aussicht, seine Routine als Polizeichef in Dienst stellen zu können. Aber China ist ihm offenbar diesen Gefallen nicht. Aus England kommt nun die Nachricht, Dr. „Bernhard“ Weik habe sich nach London begeben, um „seine Berliner Erfahrungen in London zu verwenden“.

Scotland Yard befreit mit Enttäufung diese Betätigungsmöglichkeit. Wir glauben gerne, daß die englische Polizei auf die Erfahrungen Jibors als Spezialist für Vertrat und Korruption nicht den geringsten Wert legt.

Auch die britische Oeffentlichkeit ist von einem Gespielt dieses gewissen und charakterlosen Subjekts wenig begeistert. Es wird also vermutlich nicht lange dauern, bis dieser moderne Wahader, vom Fluche seiner Vergangenheit getrieben, auf neue seine Koffer packt, um dem nächsten Volk seine „Berliner Erfahrungen“ zur gefälligen Verwendung anzubieten.

Fey gibt ein Interview

— hatte kürzlich die Ehre, vom österreichischen Botschafter Fey zu einer Unterredung empfangen zu werden. Auf diese junge Dame muß der Herr Sicherheitsdirektor einen großen Eindruck gemacht haben. Gleichzeitig ist die Geschichte auch ein Meisterstück jenes Journalismus, der bei uns und Gott sei Dank eine abgetane Sache ist.

Die französische Journalistin schreibt also in der „Welt-woche“ ihre Erlebnisse nieder. Da könnte selbst eine Courtes-Maier vor Weid erblassen, wenn sie folgendes liest: „Er küßt den Rauch aus — nur einmal — bekennt sich dann einen Augenblick, blickt im Kreis herum und beginnt zu reden. Er hat das blasse Gesicht des Intellektuellen, die breiten Schultern eines Mannes der Tat und riesige, immer unruhige Augen. Ich denke mir, während ich zühöre, für eine Frau, für jede Frau müsse es ein Sieg sein, diesen Blick einen Augenblick auf sich zu lenken...“

Selten sieht man einen so intelligenten Kopf auf einer Uniform. Er bringt die schmalen Lippen beim Reden kaum auseinander... Er haßt die Kräfte, öffnet den Mund ganz groß und läßt die Worte vibrieren...“

Das macht dem Fey gewiß keiner nach! — In diesem Stil also geht es weiter. Herr Fey läßt sich nach allen Regeln der Kunst betödeln. Zum Schluß läßt er sich sogar anschwärmen und läßt sich beschmeicheln: „Er ist schön, er ist unerbittlich.“ So etwas nennt man — journalistische Dekoration.

Antwort an Kardinal Faulhaber!

Kardinal Faulhaber über Karl den „Großen“ — Von Dr. Johann von Leers

Der bekannte nationalsozialistische Schriftsteller Dr. Johann von Leers läßt loben in der „Nationalsozialistischen Monatshefte“ eine Schrift „Der Kardinal und die Germanen“ erschienen, die eine vollständige Auseinandersetzung mit den Aussagen des Kardinals Faulhaber darstellt. Dieser Aufsatz ist ein sehr interessantes Dokument, das die Beziehungen zwischen dem Kardinal und den Germanen zeigt und die Auffassungen des Kardinals über die Germanen zeigt. Die Aufsätze sind in einzelnen mit dem Inhalt zu identifizieren. Die Schriftleitung.

Christentum vernichten und das Heidentum wieder auf den Thron setzen wollte“. Kaiser Julian geht und Deutsche gar nichts an, das philosophische Gedächtnis von heidnischen, manichäischen und gnostischen Lehren, das im herabenden Römerreich gegen das Christentum sich durchzusetzen versuchte, war weder mit unserem Volkstum noch unserer allen Volkreligion verbunden.

Karl aber zerbrach lebendiges Volkstum in der Wurzel. Das Volk der Sachsen, das ihm gegenübertrat, waren keine Barbaren und wilde Heiden, sondern ein vornehmer, auf breiten Höfen sitzendes Bauernvolk.

Rudolf von Fulda (Rudolfi Transi Alex. 1. Ser. II) schildert sie: „Sie (die Sachsen) waren dabei friedlich und in gütiger Freundlichkeit auf das allgemeine Beste bedacht: c. 2. Auch wandten sie vorzüglichste Gesetze zur Bekämpfung der Uebelthäter an. Dazu demühten sie sich eifrig, viel Mühseliges und nach natürlicher Auffassung Schwere sich zu beschaffen, und zwar auf redliche Weise.“

Dreißig Jahre blutiger Kampf haben das sächsische Volkstum gedrohen. Staatliche Gewalt und zwangsweltliche Befehle entwurzelten es in seiner Seele. Wie tief der Schlag war, mit dem alles ausgehtigt wurde, was an die germanische Kultur erinnerte, zeigt das Kapitular Karls vom Jahre 789 zu Aachen auf Grund einer Kirchenversammlung zu Aachen: „Auch die Steine, die das durch Dämonenfluch geäußerte Volk an den Trümmern in den Wäldern verstreut, wo es auch Gelübde ablegt und erfüllt, sollen von Grund aus ausgegraben werden und an solchen Ort geworfen, wo sie von ihren Verehrern niemals gefunden werden können. Es soll allen verboten werden, daß niemand in der Sorge um sein Seelendest ein Gelübde ablege oder ein Licht oder eine Opfergabe anderwärts bringe, als zur Kirche und zu seinem Herrn und Gott.“

allein, von ihrer Obersicht im Stich gelassen, haben die sächsischen Bauernschaften beinahe bis zur Vernichtung sich gewehrt. Obwohl man im Jahre 782 4500 sächsische Gefangenene zu Verdun a. d. Aare enthaupen ließ, hat das jähe und tapfere Volk

in der Verteidigung von Heimat, Volkstum und seiner eigenen Heiligmäßigkeit gegen den Seelenzwang bis beinahe zu Karls Tode sich gewehrt.

Obwohl sein Hauptbegehr, die Trinität, heute von Wilhelm Teubi auf den Erernterinnen wiedergefunden, zerstört wurde, obwohl die blutigen Kapitularien Karls selbst Ubertretung des Faltengebotes mit dem Tode bestrafte, in der ingrimmigen Hah gegen die Fremden Seelenzerbrecher niemals geschwunden. Das Schauerliche aber war die Art, wie man das Volk krumm machte und erst so den Boden vorbereitete für den Fremdegeist. Mit Recht schreibt Wilhelm Teubi („Germanische Heiligtümer“, Eugen Diederichs, 1931, S. 268): „Wie die berüchtigten Godebörner Kapitularien (785) bestimmten, mußten alle, die es noch wagten, die heiligen Handlungen des alten Glaubens zu verrichten — und das waren in erster Linie die Schriftkundigen — von der Bevölkerung ausgeliefert werden.“

Nis Strafe für Ungehorsam hand den Dörfern die Vertreibung von Haus und Hof, die Verpfandung in weit entfernte Fremde bevor.“ „Keine Maßregel“, urteilt Adel, „habe eine solche Wirkung ausgeübt, als diese“. Da brach der Widerstand zusammen. Die Dichter, Sängler und Schreiber der Lieder und Sagen waren vogelfrei. Die Abgeländten des Königs sollten sie aus ihren Häusern und niemand wagte ihnen beizustehen.

Kun öffnete sich kein Mund mehr, und seine Feder rührte sich mehr zum Lieb und Zaue alter Art, außer im verborgenen Winkel. Das Monopol des Sanges, der Dichtung und der Geschichtsschreibung, ja der Schreibkunst und jeglicher Gelehrsamkeit lag nunmehr für einige Jahrhunderte in den Händen, bei den Mönchen und Priestern, in deren damaligen Auffassung die Christianisierung des Volkes von

seiner Romanisierung nicht minder abhängig war, als in Karls und seiner Nachfolger Augen die Romanisierung von der Christianisierung.

Das Aufkommen einzelner Mönche konnte die Richtung nicht ändern.“ Die aufgefundenen Schriften ließ Karl sammeln, sein Nachfahre Ludwig der Fromme, (besser der Frömmere) ließ sie verbrennen, danach konnte man dann mit kleinerer Stirn behaupten, die Germanen hätten überhaupt keine Schrift gehabt.

Gehtig kam es gemacht, verließ das Volk in der eisernen Hand der Kirche der Romanisierung; nur lateinische Bildung vermachte die Richter zu vermitteln.

Es soll nicht bestritten werden, daß einzelne Männer mit dem Christentum nicht nur ihren Frieden machten, sondern auch zu seinen Verteidigern wurden, wie der unbekannte altdeutsche Dichter des Helianth, auf den Kardinal Faulhaber sich bezieht; aber wo sind, wenn schon dieser eine sächsische Dichter im christlichen Gewande durch die vielfache Schamkeit seiner Sprache überaus, die diesen Sängler und Dichter liebten, die aus der vorchristlichen Zeit stammten?

Das alles ist tot, niedergefollert, erklüdt, erst lenstisch dieses Grabes, das Karl der germanischen Seele grub, können wir wie durch einen Schleier die Welt unseres eigenen Volkstums sehen.

Erklüdt wurde die Bauernfreiheit, Königtum und ständischer Zustand legten die Grundlage zur späteren Unfreiheit. Karten und Waldungen zog Karl an sich und begabte damit seine Fürsten, Grafen und Bischöfe.

Niemals kann man Karl, den Westfrankenkönig, als den Schöpfer Deutschlands ansehen. Nicht der Kaiser Karl, der Reichsgaränder ist er für uns, sondern der Welterklärer, der romanisierte. Erst spät und mühsam ringt sich aus dem von ihm geschaffenen ungermanischen römischen Weltreich das eigentümliche Deutschland los. Erst mit den Teilungen des Karolinger Reiches, eigentlich erst mit König Heinrich dem Dritten (1024 bis 1056) bekennt die deutsche Geschichte.

So arbeitet die Partei:

Der Stab des Stellvertreters des Führers

Amt und Aufgaben des Vertrauensmannes für Wirtschaftsfragen

V.

Im Rahmen der Kritikkette „So arbeitet die Partei“ finden im folgenden Amt und Aufgaben des Vertrauensmannes für Wirtschaftsfragen beim Stellvertreter des Führers, Pö. Ingenieur A. Piepich, ihre Darstellung.

Grundsätzlich hat Pö. Piepich alle an den Stellvertreter des Führers zur Entscheidung herangetragenen wirtschaftlichen Probleme zu bearbeiten. Es ist seine wesentlichste Aufgabe, für Einheitlichkeit in der Auffassung und in der Bearbeitung wirtschaftlicher und wirtschaftspolitischer Vorgänge und Aufgaben zu sorgen und auf die Dienststellen der NSDAP in entsprechender Weise einzuwirken. Er hat maßgeblichen Einfluß genug, um darüber zu wachen, daß die Wirtschaftsauffassung des Nationalsozialismus sich in der Praxis jeder Parteistelle durchsetzt, und es sorgt ferner in kameradschaftlicher Zusammenarbeit mit anderen Dienststellen dafür, daß auch in der wirtschaftlichen Gesetzgebung die nationalsozialistische Marschrichtung eingehalten wird. So gehört es z. B. zu seinem Aufgabenbereich,

- die Entwürfe für Gesetze wirtschaftlichen und wirtschaftspolitischen Charakters, die dem Stellvertreter des Führers in seiner Eigenschaft als Reichsminister zugehen, durchzuarbeiten,

dem Stellvertreter des Führers die Auswirkungen dieser Gesetze darzustellen und ihm in entsprechenden Beratungen die Möglichkeit eines Urteils darüber zu geben, an welchen Punkten der Gesetzgebung nationalsozialistische Gesichtspunkte vielleicht noch weitgehender zum Ausdruck kommen können.

Die Größe dieser seiner Arbeit kann sich vorstellen, wer sich kurz in das Gedächtnis zurückruft, welche Fülle neuer Gesetze bereits erlassen sind und wie viele noch notwendig sein werden, um im neuen nationalsozialistischen Staat die neue nationalsozialistische Wirtschaft endgültig gesetzlich zu verankern.

In einer Zusammenfassung stellt Pö. Ing. Piepich sein Arbeitsgebiet folgendermaßen dar:

Nach Bestimmung des Stellvertreters des Führers ist mir in erster Linie die Aufgabe gestellt, einen

Uebersicht über den gesamten Wirtschaftsapparat der Arbeitsfront

zu schaffen, auf Grund dessen Entscheidungen darüber getroffen werden können, wie dieser ganze Wirtschaftsapparat in Zukunft zu gestalten ist und auf welchem Weg gegebenenfalls eine Umänderung des Apparates, möglichst ohne wirtschaftliche Schädigung, vorgenommen werden kann.

Zum Zwecke der Durchführung dieser Aufgabe habe ich zunächst die „Deutsche allgemeine Kreuzhandels-Gesellschaft“ mit der Zusammenstellung der bisherigen Revisionsergebnisse beauftragt. Aus dieser Zusammenstellung, die den Zustand der Wirtschaftsunternehmen am Tage der Übernahme und etwa Ende 1933 enthält, soll, wenn festgelegt werden, wieweit die wirtschaftlichen Unternehmen erhalten werden können und welche besten Umorganisationsvorhaben sind.

Neben dieser Tätigkeit behandle ich die wirtschaftlichen Fragen, die an die Partei herangetragen werden und die gewissen Einblick in

die Wirtschaft und wirtschaftlichen Erfahrungen voranzutreiben. Unter diesen Eingängen befinden sich

- eine ganze Reihe Vorschläge für Arbeitsbeschaffung,

ferner Beschwerden über Wirtschaftstörungen und sonstige, angeblich falsche Maßnahmen, zu denen Stellung zu nehmen ist.

Die Ausgestaltung einer Wirtschaftsberatung des Stellvertreters des Führers scheint mir dadurch gegeben zu sein, daß eine ganze Reihe von Wirtschaftsfragen im Zusammenhang mit der Partei zu behandeln sind, bei denen eine gewisse wirtschaftliche Erfahrung und Geschicklichkeit mögliche Gegensätze zwischen Wirtschafts- und Parteimaßnahmen ausgleichen soll. Mit Rücksicht auf den Umfang des erforderlichen Materials ist es von großer Bedeutung für die Wirtschaft, ob und welche Maßnahmen jeweils

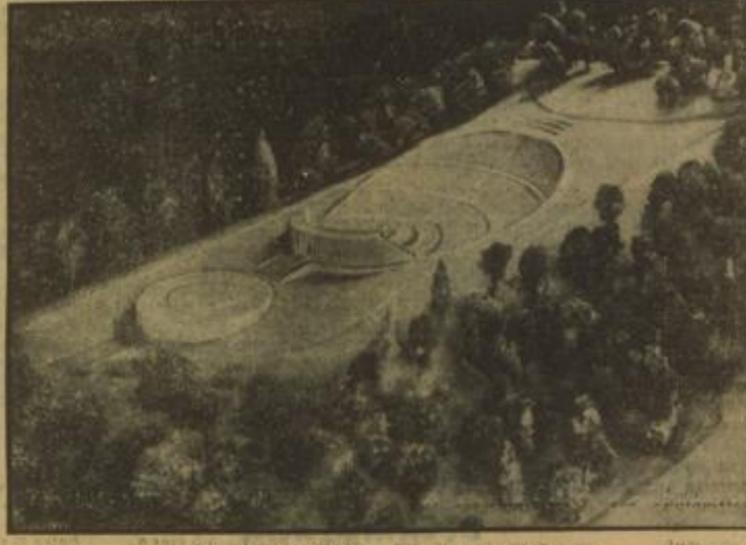
getroffen werden, ob Entscheidungen rechtzeitig herbeigeführt werden.

Weiter wird die Frage der Warenhäuser und Konsumvereine ständig zielbewußt behandelt.

Auch in der Frage der Wirtschaftsdurchorganisation werden Versuche gemacht, die verschiedenen sich bildenden Meinungen zusammenzufassen, Ausgleich zu schaffen und damit die Führung dieser Fragen einheitlich zu gestalten.

Weiter ist die Frage von Eingriffen der Parteiorgane und der politischen Partei in die Wirtschaft in systematischer Behandlung durch die Autorität der Parteileitung zu ordnen. Es wird sich später noch eine ganze Reihe derartiger Fragenkomplexe ergeben, die zielbewußt von einer Stelle zu erledigen sind. Auf Grund meiner bisherigen Tätigkeit ist das etwa ein Arbeitsprogramm, wie es sich mir für die Zukunft darstellt. (Fortsetzung folgt.)

Die Riejen-Thingstätte in Heidelberg



Germanische Kultstätte wird Thingplatz. Der Entwurf des gewaltigen Freilichttheaters am heiligen Berg in Heidelberg. Dieser Thingplatz wird während der Reichstagsspiele am 15. Juli mit der Uraufführung der „Deutschen Passion 1934“ von Richard Curinger eingeweiht.

Macht Frankreich Zugeständnisse?

Britische Hoffnungen in der Abrüstungsfrage

Paris, 25. April. Der Londoner Berichtserfasser des „New York Herald“ will in englischen Diplomatenskreisen eine gewisse Hoffnungsstimmung bezüglich der Abrüstungsverhandlungen festgestellt haben.

Man hatte es nicht für ausgeschlossen, daß Frankreich, wenn es die Uebersetzung gewinnt, daß der Warschauer Besuch Barthous kein unbedingter Erfolg für den französischen Standpunkt sei und daß die Kleine Entente sich nicht hundertprozentig für eine jedes Kompromiß ablehnende Politik einsetze, sich in der Frage der Deutschland zu machenden Zugeständnisse willfähriger zeigen werde.

Der Londoner Berichtserfasser der „Chi-

cago Tribune“ glaubt, daß England und Italien sich für die Ausarbeitung eines Abkommens in Genf einsetzen würden, das man Deutschland zur Annahme unterbreiten könnte. Sollte Deutschland irgendwelche Änderungen daran vornehmen, dann würden auf Grund einer besonderen Klausel die übrigen Mächte ihre Rüstungen entsprechend dem deutschen Rüstungsstand erhöhen dürfen.

Dor einer englischen Erklärung?

London, 25. April. „Daily Mail“ und „Daily Express“ berichten, die Mehrheit der britischen Minister sei der ständigen Verzögerungen und Ausschreibungen in den Abrüstungsbesprechungen überdrüssig. Es könne erwartet werden, daß binnen kurzer Zeit in diesem Zusammenhang eine energische Erklärung erfolgen werde.

Die französische Presse zum Ergebnis der Barthou-Besprechungen

Paris, 25. April. Die amtliche Erklärung, mit der der offizielle Besuch des französischen Außenministers in Warschau abgeschlossen wurde, wird von der französischen Presse als neuer Beweis für den Fortbestand des französisch-polnischen Bündnisses begrüßt. Nichtsdestoweniger sind sich einflussreiche Kreise darüber klar, daß die Lage sich gegenüber früher wesentlich geändert habe und Frankreich von sich aus große Anstrengungen machen müsse, um der polnischen Mentalität und den politischen Reigungen Polens gerecht zu werden.

Der Außenpolitiker des „Journal“ schreibt von Warschau: Wenn wir das Bündnis erneuern und wirksam zusammenarbeiten wollen, dann müssen wir uns entschließen, dem Geisteszustand Polens Rechnung zu tragen. Der Außenpolitiker glaubt, daß Frankreich u. a. durch ein energisches Auftreten in der

Abrüstungsfrage gegenüber Deutschland und durch ein geschicktes Ausspielen Rußlands gegen Deutschland Polen bei der Stange halten könnte.

Am treffendsten scheint „Oeuvre“ die Lage zu schildern: Materiell gesprochen, ist gegenwärtig das Bündnis mit Polen noch gerechtfertigter als 1921. Mehr denn je ist dieses Land in Osteuropa für die Erhaltung des Friedens notwendig. Das Hauptergebnis der Reise Barthous dürfte sein, die wirkliche Stärke dieses Landes festgestellt und vor allem die Erkenntnis gewonnen zu haben, wie notwendig es ist, die Atmosphäre des Wohlwollens und des Vertrauens zwischen beiden Ländern zu überwachen. Auf jeden Fall haben wir dann die Gewißheit gewonnen, daß der deutsch-polnische Pakt „niemals als mögliche Grundlage der Politik von Bilsudski“ angesehen worden ist. Doch machen wir uns keine Illusionen: Die Politik Polens in Osteuropa wird uns sicher noch manche Enttäuschung und auch Kopfzerbrechen bereiten.

Sonntagsarbeit am 1. Mai 1934

Berlin, 25. April. (H. F. Kunt.) Aus Anlaß des 1. Mai hat der Reichsarbeitsminister auch in diesem Jahre die Landesregierungen auf die Notwendigkeit hingewiesen, den Zeitungsdruckereien die rechtzeitige Fertigstellung einer Morgenausgabe für den 2. Mai durch Zulassung der erforderlichen Sonntagsarbeit am Abend des 1. Mai zu ermöglichen, sowie den Vertrieb und Verkauf von Zeitungen am 1. Mai während des ganzen Tages zuzulassen. Ferner sind die Landesregierungen veranlaßt worden, für die Ausbesserung der Straßen und Gebäude die Herstellung von Gipsmörtel in Blumengeschäften und ähnlichen Betrieben sowie den Verkauf in diesen Betrieben und im Straßenhandel während der Morgenstunden des 1. Mai zu gestatten.

Die Verpflichtung der Vertrauensmänner der Betriebe

Berlin, 25. April. Amlich wird mitgeteilt: In der Cessantität sind Zweifel darüber entstanden, ob die Vertrauensmänner der Betriebe am 1. Mai zu verpflichten sind. Die fünfte Verordnung zur Durchführung des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit vom 13. 4. 1933 befragt darüber: „Das Ergebnis kann mit Zustimmung des Treuhänders der Arbeit an dem dem 1. Mai folgenden Werktag abgelegt werden, wenn infolge der räumlichen Entfernung der Betriebe von dem Ort der allgemeinen Feier des 1. Mai durch eine vorhergehende Betriebsversammlung die Teilnahme der Betriebsangehörigen an der gemeinsamen Feier der Bevölkerung wesentlich erschwert würde.“

Der Jude Gumbel und sein „Dank“ an Herriot

Paris, 25. April. In der Sitzung des Abendebezirksverbandes der Liga für Menschenrechte, in der bekanntlich der Ausschluß Eduard Herriots wegen seiner Zugehörigkeit zum Kabinett Doumergue beschlossen worden ist, hat der als jüdischer Emigrant in Frankreich lebende herabwürdige frühere Professor an der Heidelberger Universität, Professor Gumbel,

Erklärungen abgegeben, gegen die sich die Zeitung „Le Jour“ mit aller Schärfe wendet. Gumbel habe, wie das Blatt mitteilt, einen Redaktionsausdruck geleitet, in dem mehrere Entstellungen zur französischen Politik allgemein, gegen die Ausweisung Trotski usw. „ausgeföhrt wurden.“ „Le Jour“ bemerkt hierzu: „Wenn Gumbel als deutscher Botschafter sich mit unserer Innenpolitik befaßt, hat er bereits eine ziemlich indiskrete Haltung eingenommen. Aber er hat eine noch viel größere Unseligkeit bewiesen. Denn der Inhalt der Zeitung wurde eine Entschuldigang angenommen, die Herriot wegen seiner Teilnahme an dem Kabinett Doumergue direkt denah. Der Bezirksverband der Liga für Menschenrechte forderte den Ausschluß des Bürgermeisters von Lyon, der doch eines seiner ächten Mitglieder ist, und Herr Gumbel hat sich natürlich dieser Entschuldigang angenommen. Man muß wissen, daß Gumbel, ehemaliger Professor an der Universität Heidelberg, Deutschland angeblich verließ, weil er Jude ist. Er war nach Paris geflüchtet und von Herriot empfangen worden. Dort Herriots erließ Gumbel an der Universität von Lyon den Vorkurs eines Sozialassistenten am Institut für Finanz- und Versicherungswissenschaften.“ — Herr Herriot dürfte über diese „Entwicklung“ keines Schätlings einermahnen verdrüßigt sein.

Ein Asq für Trocki auf einer englischen Kanalinse?

London, 25. April. „News Chronicle“ will wissen, daß vor zwei Tagen ein Sendbote Leo Trotski aus Paris in London eingetroffen ist, um die britische Regierung zu überreden, Trotski einen Zufluchtsort auf einer der Inseln im Kermellkanal zu gewähren. Dem Blatt zufolge kann damit gerechnet werden, daß einflussreiche Persönlichkeiten, darunter angeblich auch Lloyd George, Fürsprache bei der Regierung für das Gesuch einlegen werden.



Hil-Klischee

Der Oberführer Major Adam von Arnim ist vom preussischen Ministerpräsidenten Göring ab 1. Mai zum Rektor der Technischen Hochschule Berlin-Charlottenburg ernannt worden.



Prof. Hermann Abendroth-Rösn, der vom Gewandhausdirektorium in Leipzig zum Gewandhauskapellmeister gewählt wurde



Blick übers Land

Baden

Bereidigung der Vertrauensräte in den B. - Kreisläutern

Im Einberufen mit der für die Durchführung des Feiertags der nationalen Arbeit verantwortlichen Landesstelle Baden-Württemberg des Reichsministeriums für Volkserziehung und Propaganda und der Bezirksleitung Südwest der Deutschen Arbeitsfront hat der Leiter der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Schwaben, Dr. Kimmich, folgendes angeordnet:

Das feierliche Gedenken der Mitglieder des Vertrauensrates nach dem Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit ist am 1. Mai 1934 vor der vollständigen Belegschaft abzuhalten. Da im Wirtschaftsgebiet Südwest der Wohnort vieler der arbeitstätigen von der Betriebsstätte teilweise weit entfernt ist, wird hiermit gemäß der fünften Vollzugsordnung zur Durchführung des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit vom 13. 4. 1934 angeordnet, daß in diesen Fällen das Gedenken am 2. Mai 1934 vor Beginn der Arbeitsaufnahme abgelegt werden kann.

Auf Grund dieser Anordnung ist ein besonderer Antrag im Einzelfall nicht mehr erforderlich.

Landesjugendführer Kempfer

in das Ministerium des Innern berufen

Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit: Der badische Landesjugendführer und Betriebsführer der D. A. F. Herr Friedrich Kempfer in Karlsruhe, wird als Ministerialreferent für Jugendfragen in das Ministerium des Innern berufen.

Reichsverband Deutscher Schriftsteller, Gau Weiskart, erläßt zum 1. Mai 1934 folgende Bekanntmachung:

Der 1. Mai als nationaler Feiertag der deutschen Arbeit soll alle Schaffenden der Dichtkunst und der Kunst unter dem heiligen Banner des Salenkreuzes zu geschlossenen Kundgebungen vereinigen. Es wird erwartet, daß die einzelnen Ortsgruppen sich mit ihren Mitgliedern an den örtlichen Aufmärschen beteiligen. Es ist seitens der Ortsgruppenführer sofort Fühlung mit den örtlichen Aufmarschleitungen zu nehmen, um die Beteiligung an dem Aufmarsch sicherzustellen und zu organisieren. Den Anordnungen der Aufmarschleitungen ist unter allen Umständen Folge zu leisten. Wo noch keine Ortsgruppen bestehen, werden die Mitglieder aufgefordert, sich an diesem nationalen Feiertag aus eigenem Antrieb zum erstenmal zu vereinen. Wo dies geschieht, ist alsbald ein Bericht hierüber an die Landesgauverwaltung einzusenden.

Briefgespräche in Karlsruhe

Karlsruhe. Am Montag nachmittag fand in der Pressestelle der Reichsministerialdirektion unter dem Vorsitz des Reichsleiters der badischen Regierung und Landesleiters der badischen Presse im Reichsverband der Deutschen Presse, Moritz, eine Besprechung mit dem Hauptgeschäftsführer des Reichsverbandes, Prof. Dr. Alfred Herrmann-Berlin statt, an der u. a. auch der Führer des Schwabenscheitler Zeitungervereins, Verlagsdirektor Müny-Karlsruhe, der badische Gaukulturwart, Hauptgeschäftsführer Kaiser und die Mitglieder des engeren Vorstandes des Landesverbandes Baden, Pressereferent Schmid, Hauptgeschäftsführer Dr. Reuschler, Schriftleiter Wolfrauer und Landesstellenwart Hauptgeschäftsführer Stolz teilnahmen. Im Vordergrund der Erörterungen standen die mit dem Schriftstellertag und seinen Auswirkungen im engsten Zusammenhang stehenden Fragen, so u. a. mit denen der Berufsliste und des Berufsgerichtes, an deren Erörterung auch der Vorsitzende des badischen Berufsgerichtes, Ministerialrat Reine teilnahm. Ferner wurde die engere Zusammenarbeit zwischen Verleger und Schriftleiter besprochen, wozu Verlagsdirektor Müny wertvolle Vorschläge gab. Die Besprechungen nahmen den ganzen Nachmittag in Anspruch.

Der Raubmordfall auf einen Tagelöhner

Konstanz. Der Raubmordversuch an dem Konstanzener Tagelöhner Gerab, der dem festsitzlichen Diensttag gegen halb 2 Uhr zwischen Eningen und Eddingen in seinem Auto von zwei Wäldern überfallen worden war, hat sich heute als Verurteilung erwiesen. Nach in der Nacht auf Dienstag hatte die Polizei und Gendarmerie nach allen Richtungen hin umfangreiche Streifen unternommen, die am Dienstagmittag von Erfolg begleitet waren. In Ludwigsbad am See wurde ein 19jähriger Wälder verhaftet, der das Geschehen ablegte, an dem Ueberfall beteiligt gewesen zu sein. Es handelt sich um den 19jährigen Karl Erdner aus Eningen. Sein Begleiter ist der 18 Jahre alte Albert Schauer aus Eningen. Erdner gab bei seiner Vernehmung ohne weiteres zu, daß er und Schauer die Wälder hatten, dem Wagenlenker den Hals abzuschneiden und ihn seiner Wertsachen und seines Autos zu berauben. Nach dem Mithing des Ueberfalls hatten sich die beiden Räuber getrennt. Der noch flüchtige Schauer ist in der Richtung Eningen-Donaueschingen-Freiburg entflohen. Die Gendarmerieaktionen des Gegens und der Bot sind verfrucht. Der überfallene Tagelöhner hat bei der Abwehr des Angriffs an der linken Hand erhebliche Verletzungen erlitten.

Erster badischer Kavallerietag in Pforzheim

Das größte Reiterfest Süddeutschlands — Großes Reitturnier mit berühmten Pferden und Reitern

Pforzheim. Anlässlich des 100jährigen Bestehens des Kavallerieregiments Pforzheim findet vom 8. bis 11. Juni in der Goldstadt Pforzheim der erste badische Kavallerietag, verbunden mit einem vom Reichsverband für Juni und Prüfung deutschen Warmblut veranlasseten großen Reitturnier statt.

Pforzheim wird in diesen Tagen ein Reiterquartier ersten Ranges sein. Es werden alle erwohrt, die ein in Verband des XIV. Armeekorps Kavalleristen sein dürfen, badische Dragoner, rote, gelbe und schwarze preussische Reiter, ebenso die preussischen Jäger zu Pferd. Es wird sich ein für unsere badischen Soldaten festes, unserer Jugend noch unbekanntes Schauspiel bieten. Doch zu Recht, im Schmuck biederer Uniformen und Waffen, die zahlreichen Standarten in der Mitte, wird Pforzheim ein unergleichliches Bild unserer alten Armee erleben. Die Jugend mit ihren Reiterführern bildet das Geleit der neuen Zeit.

Die Beteiligung erstklassiger Turnier- und Springpferde von Reitern und Pferden, die in Rom und New York gefügt haben — es werden voraussichtlich allein 120 Turnierpferde eintreffen — läßt allein schon erkennen, daß man ganz außerordentliche reitende Leistungen zu sehen bekommen wird, wie noch nie in Süddeutschland.

Die Pforzheimer Stadtverwaltung hat sich in großzügiger Weise in den Dienst der Sache gestellt. In schönster Lage wird ein Turnierplatz von 170 Meter Länge und 80 Meter Breite zur Verfügung stehen, der für 20000 Zuschauer ausreicht.

Die Reichsbahn wird durch Fahrpreierermäßigung die Teilnahme wesentlich erleichtern. Den Kriegsschadigten und Arbeitslosenameraben wird durch Fahrgeldunterstützung, freie Verpflegung und Freiquartiere die Teilnahme ermöglicht.

Bienenverluste durch Schädlingsbekämpfung

Freiburg i. Br. Im vorigen Jahre haben zahlreiche Bienenzüchter in den badischen Spargelbaugewässern schwere Verluste erlitten durch die Verwendung arsenhaltiger Bekämpfungsmittel gegen die Spargelfäule. Hunderte von Bienenstöcken sind zugrunde gegangen. Durch Untersuchung des Instituts für Bienenkunde und des chemischen Unversitätsinstituts in Freiburg wurde an den eingegangenen Bienen Arsenvergiftung festgestellt. Die Spargelzüchter können, wie die Obstzüchter, auf arsenhaltige Bekämpfungsmittel nicht verzichten. Es muß daher ein Weg gefunden werden, der den Spargelzüchtern nicht schadet, den Bienenzüchtern nicht schadet. Diesem Zweck diene eine Besprechung in Schwetzingen am 20. April d. J., zu der das badische Wirtschaftsministerium auf Anregung von Prof. Dr. Geinich eine Reihe von Spargelbau- und Bienenfachverständigen aufgefordert hatte. Als Ergebnis der wichtigen Beratung kann mitgeteilt werden, daß die Verwendung von Giftmitteln, die für die Bienen immer viel gefährlicher sind als die Spargelmittel, im Spargelbau unterbleiben soll, und daß außerdem die auch hier wie im Obstbau recht schwierigen Einzelfragen durch eine Reihe von praktischen Versuchen geklärt werden sollen. Ein Arbeitsausschuß unter Führung von Dr. Rott, dem Leiter der badischen Hauptstelle für Pflanzenschutz, wird für die sachgemäße Durchführung dieser Versuche an mehreren Stellen des Landes Sorge tragen. Die geschädigten Bienenzüchter können also die Hoffnung setzen, daß alles geordnet ist, um für die Zukunft solche Verluste zu vermeiden. Sie müssen aber ihrerseits mitarbeiten, soweit doch noch irgendwelche Schädigungen auftreten sollten, indem sie in allen verdächtigen Fällen Bienen zur Untersuchung an das Institut für Bienenkunde, Freiburg i. Br., einschicken und ihre Beobachtungen mitteilen.

Blick von der Schauenburg ins Land

Und kommt aus Lindem Süden,
Der Frühling über's Land,
So weht er dir aus Blüten
Ein schimmerndes Brautgewand.

aber dies nicht nur in Heidelberg, für das diese Verse geschrieben wurden und von dem wir uns an einem strahlend schönen Frühlingstag freizeiten, um das idyllische Dörfchen Poffenheim und die nahe Schauenburg zu besuchen.

Der ganze Weg dahin an den Feldern entlang ist eine einzige, brandende, berausende Symphonie der Blüten. Ein Raum dicht neben dem anderen, überfüllt von leuchtend weißem Blütennebel, so folgt uns das Bild der Landschaft bis nach Poffenheim hinein.

Unterwegs treffen wir viele Bauern, die auf den Feldern arbeiten. Eine Bäuerin hängt vor dem Hause Wäsche auf und reicht uns auf unsere bewundernden Anblicke vor soviel Blüten und Schimmern in ihrem Garten einen dankenden Zweig herunter. Ein blütenweiches, zartes Wunder halten wir in den Händen. Jede Blüte ist wie ein großes Rädelchen.

Poffenheim, dieses liebliche Dörfchen, ist voll des legendären Frühlingserntens. Im entlegensten Winkel blüht und duftet es voll heimlichstem Lebens. Wie nahe ist uns doch der Frühling im Dorf, wie weit kann er seine Herrschaft ausdehnen!

Und nun der Weg zur Schauenburg empor. Vor zwei Jahren wurde sie aufgearbeitet, wahrscheinlich stammt sie aus dem 14. Jahrhundert. Von ihren Mauern ruht noch ein großer

Die Hauptpunkte des Programms sind:
Freitag, den 8. Juni, 15 Uhr, Großes Reitturnier auf dem Turnierplatz;

Samstag, den 9. Juni, 10 Uhr, Kranzniederlegung an den Ehrenmännern; 10.30 Uhr Tagung des badischen Kavallerieverbandes; 15 Uhr: Großes Reitturnier auf dem Turnierplatz mit Auf- und Vorbeimarsch der alten Kavallerie, der Polizei, der SA- und SS-Reiterscharen und der landlichen Reitervereine.

Es folgen Vorführungen der Reichswehr und der Schutzpolizei. Um 17 Uhr sammeln sich die Regimenter und Standartenabteilungen in Paradeuniform, umhüllt von den Klängen aller Armeemärsche, zu einem glanzvollen Einmarsch auf dem Festplatz, auf dem um 20.30 Uhr der Große Deutsche Abend beginnt; dessen einzelne Punkte sind: Gefallenenehrung, lebendes Bild, bengalische Beleuchtung mit Feuerwerk. Ein Vertreter der Reichsregierung wird sprechen. Um 22 Uhr geschlossener Wäldermarsch mit dem Trompeterkorps und Fackelträgern nach dem Festplatz, anschließend Reiterkommers im Zelt.

Der Sonntag wird um 9 Uhr eingeleitet mit einem Feldgottesdienst im Stadtpark mit Standartenweihe und Gefallenenehrung. Um 15 Uhr Großes Reitturnier auf dem Turnierplatz mit einer Schauliniennummer: 19.30 Uhr: Festbankett mit Reiterkommers.

Montag, 11. Juni: Rundfahrt mit Autos in den Schwarzwald; 14 Uhr Besichtigungsfahrt durch die Stadt Pforzheim. Abends Rekräus auf dem Festplatz.

Wer die Gastfreundschaft der Pforzheimer kennt, wer weiß, wie herzlich früher in Pforzheim die Soldaten in der Stadt aufgenommen wurden, wird sich den Besuch dieses einziartigen Reiterfestes nicht entgehen lassen.

Anfragen sind zu richten an die Geschäftsstelle des badischen Kavallerieverbandes, Karlsruher, Hardtstraße 68.

Die Hauptpunkte des Programms sind:
Freitag, den 8. Juni, 15 Uhr, Großes Reitturnier auf dem Turnierplatz;

Was den Obbau betrifft, so besteht eine Gefahr für die Bienen nur in der Zeit der Blüte und unter Umständen später zur Zeit reichlicher Honigabgabe, sowie zur Zeit der Blüte der Unterkulturen, z. B. wenn der Löwenmaul auf den Obwiesen blüht. Diese Gefahr kann abgemindert werden, wenn die Obstzüchter vorchriftsmäßig nicht in der Blüte spritzen und die blühenden Unterkulturen vor der Spritzung abgemäht werden und wenn sie in der Nähe der Bienenstände vorsichtig sind, am besten sich mit den Bienenzüchtern verständigen. Ein solches Verfahren liegt im Interesse aller Obstzüchter, da die Bienen ihnen ja durch die Bestäubungsarbeit erst eine Ernte ermöglichen.

Blick von der Schauenburg ins Land

Zell unter der Erde. Welch stolze Burg muß sie gewesen sein, von dieser Höhe aus schaut sie geblendet ins Tal. Von den abgebrochenen Wällen herab haben wir einen wundervollen Ausblick auf die ganze Umgebung. Wieder wogt ein Meeresmeer die Dünge hinab, so weit das Auge reicht. Das ganze Land liegt in Blüten und Sonne gebadet.

Wunderschön ist unser deutscher Frühling, ein ganzes Herz voll Freude nehmen wir mit in die Stadi.

A. Ho.

Spargelbau-Neubau in Waldshut

Waldshut. Das Ministerium hat den Neubau der Bezirksparafalle genehmigt. Mit dem Bau dürfte schon im Laufe des nächsten Monats begonnen werden. Die Pläne sind bereits ausgearbeitet und auch die Baukosten in Höhe von 200000 RM. ist bereits sichergestellt. Durch diesen Neubau wird die Arbeitsbeschaffung in Waldshut eine neue starke Belebung erfahren.

Pfalz

Einbruch aufgeklärt
Zannentisch (Amt Mühlheim). Die Details über einen Einbruch berichtet, wurde in Gursch ein Einbruch verübt und ein großer Geldbetrag entwendet. Der Einbrecher hinterließ einen Zettel mit den Worten: „Es brennt, wenn Sie Anzeile machen“. Der Täter dieses

Einbruch konnte nun ermittelt und verhaftet werden. Es handelt sich um einen gewissen Ernst Kramer von Konstanz, einem Reichen des Geschädigten. Kramer war früher bei seinen Verwandten gewesen und daher mit den Verhafteten vertraut.

Schwerer Unfall
Rippenheimweiler. Der 11jährige Max Traber fiel so unglücklich von der Scheunentenne herunter, daß er beide Arme brach und schwere Verletzungen am Kopf erlitt.

Alle Geschlechter
Hessehurs. Für die beabsichtigte Ehrung alteingesessener Bauernfamilien, d. h. der Familien, die schon im Jahre 1600 im Orte ansässig waren, dürfte hier die statistische Zahl von 20 Familien in Frage kommen. Es sind dies die vier ältesten Geschlechter Joders, Bepel, Balzer, Weinerl. Auch das hiesige Geschlecht Stiebel war schon im 1600 unter dem Namen Steudel im benachbarten Blühart ansässig.

Lebensmüde
Hahn. Der etwa 55jährige verheiratete Robert Dirsch von hier hat sich an einem Baum auf einem Acker seines Bruders erhängt. Das Motiv der Tat ist nicht bekannt.

Von den Flammen ergriffen
Niederlinden. Während des Dienstmädchens des Landwirts Stiel vom Holbornerhof am Viehstall beschäftigt war, lösten ihre Kleider Feuer. Im Augenblick des Brandes waren die Mädchen in hellen Flammen. Trotz sofortiger Hilfe mußte das Mädchen mit schweren Brandwunden am ganzen Körper in das Krankenhaus Kaiserlautern eingeliefert werden.

Der Aluminium-Säugling

In Australien, dem kühnsten Land der Erde, wo es Kängurushäuten mit loswischen Glascherben, die größten Meteoriten erlitt, ereignete es sich, daß in einem Hospital ein Säugling ohne Rückgrat auf die Welt kam. Zunächst schien das Kind ganz gesund und munter zu sein, bis man den einen, allerdings grundlegenden Mangel entdeckte. Würde es sich verhalten, das Kind am Leben zu halten? Die Ärzte wählten Rat. Sie bestanden das kleine rückenlose Wesen in Balle und hielten es so lange lebend, bis man in aller Eile ein winziges Korsett hergestellte hatte. Es war ein kleiner Panzer aus Aluminium, der unter den Armen angelegt wurde und bis zu den kleinen Hüften reichte. In diesem Aluminium-Panzer lebt und schläft und trinkt und gedeiht der Säugling.

Eine Mumienoperation

Die Mumie No. 1070, die 1891/92 bei der Pyramide von Cheops ausgegraben wurde, war seit langem die Sorge der Ägyptologen, denn das solide Fundstück aus der Zeit um ungefähr 3000 v. Chr., die älteste Mumie der Welt, war in fast allen Teilen ernsthaft beschädigt. Jetzt ist sie im Laboratorium des britischen Museums einer tungeredeten Operation unterzogen worden, so daß man auf eine Langzeitheilung hofft, die sich zum mindesten mit der Zeitpanne messen kann, die seit der Mumifizierung verstrichen ist. Die Mumie hatte ein gebrochenes Genick, Brüche beider Schädelknochen, Beschädigungen an beiden Armen, an einem Bein und am unteren Teil des Rückgrats; außerdem waren fast sämtliche Rippen gebrochen. „Es war eine der schwierigsten Aufgaben, vor die ich jemals gestellt worden bin“, erzählte der Leiter der Arbeiten, „die Gebelne waren so spröde und zerbrechlich, daß es kaum möglich war, sie anzufassen, ohne das ganze Skelett zu zerbrechen. Eine Rippe, die vermisst wurde, ist übrigens durch eine künstliche ersetzt worden. Im ganzen mußten mehr als 30 Brüche ausgebessert werden.“

Zum 1. Mai

DAF

Festanzüge

RM. 48.50, RM. 65.—

Ferner vorschrittmässige

DAF

Mützen / Hemden

Krawatten

Kragen / Socken

Engelhorn =

Mannheim O 5, 4-7

1 Lokales: MANNHEIM

Auch eine Bilanz

Am 24. April 1859, vor also nunmehr 75 Jahren, erschien in einer Mannheimer Zeitung, dem „Journal“, folgende Meldung:

„Das Gesamtquantum des von unseren hiesigen Brauereien in der Zeit vom 1. April 1858 bis 1. April 1859 gebrannten Bieres beläuft sich auf 6269 Fuder, 6 Ohm und 4 Eßlöten, ein artiges Summchen von 25 Millionen Schoppen.“

Also das waren die alten Mannemer mit dem trockenen Humor und den feuchten Rehlen. Da Mannheim etwa 50 000 Einwohner damals hatte, wovon man etwa ein Drittel Erwachsene rechnen konnte, so ergibt sich, daß jeder erwachsene Mannheimer im Jahre so seine 1500 Schoppen allein an Bier vertilgte. Damals wurde aber auch sehr viel Wein konsumiert. Wir wollen nun unsere Vorfahren nicht ungerechterweise als Trunkenbolde schelten. Das in Mannheim gebrannte Bier hatte schon damals einen Ruf im Land und wurde sehr viel nach außerhalb geliefert.

Die Mannheimer Juwelenräuber kommen in Sicherungsverwahrung

Die Große Strafkammer verhängte heute über die beiden Verbrecher, die im August 1933 den schweren Einbruch bei dem hiesigen Juwelier Hefenmeyer verübten, die Sicherungsverwahrung.

Es handelt sich um den Richard Arnold aus Berlin, der 1. St. zwölf Jahre Zuchthaus, und Franz Lehne aus Hohenheimhausen, der 15 Jahre Zuchthaus erhalten hatte. Arnold ist bereits viermal, Lehne in acht Fällen vorbestraft.

Ueber 700 Erwerbslose werden in Sandhofen gespeist

Eine schöne Tat der Amtswalter unter Führung von Ortsgruppenleiter Pq. Hermann Doll.

Anlässlich des 51. Geburtstages unseres Führers Adolf Hitler haben sich die Amtswalter unter Führung von Ortsgruppenleiter Pq. Hermann Doll einer sozialen Aufgabe in echt nationalsozialistischem Geiste unterzogen und dieselbe auch glänzend gelöst. Ueber 700 Erwerbslose erhielten am Geburtstag des Führers ein reichhaltiges Mittagessen. Auf diese Speisung (770 Teller) entfielen auf die Zellstoff-Fabrik 50, Papyrus 50, Südde. Industrie 50 und die restlichen auf Volksgenossen unseres Stadtteils, die sich in die Spendenliste freudigst einzeichneten. Organisatorisch gut durchdacht klappte alles wie am Schnürchen. Es war wie alles bisher vorausgesehene eine ganze Arbeit. Man sah freudige Gesichter, die sich begeistert über das Gebotene äußerten. Der nationale Sozialismus marschiert, er kennt kein Halten mehr. Man darf die rührige politische Leitung der NSDAP unseres Stadtteils zu dieser schönen Tat nur beglückwünschen.

Sanitäter üben in Sandhofen

Es gab schon viele Übungen, die die bewährte Sanitätskolonne des Stadtteils Sandhofen meisterte. Am Sonntag hatte man sich nun einer neuen Übung unterzogen, die in keinem Falle den vorausgegangenen etwas nachstand. Die gestellte Aufgabe lautete: In der Mädchenschule ist eine Explosion erfolgt, wobei im zweiten Stock des Gebäudes ein Brand ausgebrochen ist. Panikartig verlassen die Kinder die Schulräume und werden am Ausgang in dem unvernünftigen Gedränge verletzt. Feuerwehr und Sanitätskolonne werden alarmiert. Fliegende Hornisten legen durch die Straßen des Stadtteils. Ein Teil der Schüler flüchtet sich in schwerer Bedrängnis in das obere Stockwerk und muß von der Feuerwehr geholt werden. Dabei tritt die Schützentruppe in Tätigkeit, eine Vorrichtung, die schon oft mit gutem Erfolg erprobt wurde. Inzwischen werden die mit zahlreichen Brandwunden verletzten Kinder geborgen und von den Sanitätern ins Freie geschafft.

Sturmarzt Dr. Hoffmann prüfte dann auf dem Platz der Mädchenschule die Verbände und nahm sofort die Prüfungen der Mannschaften vor. Nach Beendigung der Übung gab es im Gasthaus „Zum Blau“ eine Aussprache. Die Prüfungsnotiz des Sturmarztes lautete „zufriedenstellend“. Dr. Hoffmann konnte dem Kolonnenarzt Dr. Beck und dem Kolonnenführer Sandhaas seine Anerkennung aussprechen für die flotte und sachgemäße Arbeit aller Beteiligten. Dr. Beck gab das Lob an die Unterführer und Mannschaften weiter und schloß mit der Versicherung, daß nun erst recht mit noch größerem Eifer weitergearbeitet werde und daß man in der Kolonne nur einen Ehrgeiz kenne: den gegenseitigen Wettkampf in treuer Zusammenarbeit und Pflichterfüllung. Die Freiwillige Feuerwehr Sandhofen stellte unter dem Kommando von Hauptmann Bayer erneut ihren Mann. Am Abend gab es dann ein kleines Tanzchen im „Morgenstern“-Saal, das der heiteren Nase galt.

Kleine Brandchronik. Am 25. April um 8,24 Uhr wurde die Berufsfeuerwehr nach dem Anwesen E 3, 8 gerufen. Dort war in einem Verkaufsladen des Erdgeschosses dadurch ein Brand entstanden, daß sich die Dämpfe von Rehrspanen an der Feuerung eines Ofens entzündeten. Beim Eintreffen der Feuerwehr war die Gefahr bereits beseitigt.

Die Braune Messe wird aufgebaut!



Die beiden großen Zelte für die Automobil-Ausstellung im Rahmen der kommenden Braunen Messe. Mittlerweile sind die Zelte bereits fertiggestellt und durch ein drittes Zelt miteinander verbunden.

Mannheim sah in den letzten Jahren seit der DWS keine solche großartige Ausstellung mehr. Die wirklich geräumige Rhein-Parade-Halle ist umgeben von riesigen Zelten, die zusammen dreimal soviel Ausstellungsfläche bieten wie die Halle selbst. Besonders eindrucksvoll wird das riesige Zelt der Autoausstellung werden, und neben diesem Zelt steht ein gleich großes und beide sind durch eine weitere Zeltstange verbunden. Die vier Ausstellungszelte sind bereits fertiggestellt und Hunderte fleißige Hände sind dabei die Ausstellungsstände einzurichten. Vorerst sieht man noch etwas Durcheinander, aber langsam feht Ordnung ein.

Vollständige Bäder werden eingerichtet, Klauen in der Halle erstellt, die Fleischerei baut einen wunderschönen Metzgerladen, die Druckerei Schmalz u. Lohninger stellt ihre Maschinen auf. Ungeheuer wird in allen Ecken gearbeitet. Kreisleitung der NSDAP, NS-Volkswohlfahrt, NS-Frauenenschaft, das Arbeitsamt, die Städtgemeinde Hofenheim usw. usw. sind neben der gesamten Industrie vertreten, besondere Beachtung verdient die einzigartige Revolutionschau, die uns einen Ausflüg in die

vergangenen Jahre politischer Zerrissenheit und marxistischen Notwendigkeiten machen läßt.

Unermüdet klopf und hämmert es, und man fragt sich, ob die riesigen Hallen wirklich bis zum Samstag ausgefüllt sein werden. Immer noch steht die Autohalle vollkommen leer — aber wir wissen, über Nacht werden die neuesten Wagen aller nennenswerten deutschen Autofirmen dort auffahren und sich schön in Reih und Glied stellen. Nicht nur dies, der große Raum wird auch noch schön hergerichtet sein.

Mannheim sieht einem großen Ereignis entgegen, die Messeleitung versichert uns, daß eine derartig gewaltige Beteiligung von Industrie und Behörden niemals erwartet wurde, aber man war durch Erstellung der Zelte doch in der Lage, den Ansturm anzunehmen. Das Bierzelt mußte allerdings auf dem Platz vor der Halle aufgestellt werden, weil auf dem Ausstellungslande keine Ecke mehr frei zu machen war.

Der kommende Samstag wird für uns Mannheimer ein großer Tag!

Die Wirkung einer guten Reklame

Die Fachschaft der deutschen Werbefachleute gibt die Richtlinien für den Schaufensterwettbewerb

Die Deutsche Arbeitsfront hatte den Einzelhandel in den Ballhausplatz zu einem Informationsvortrag über die Ausgestaltung des in der Zeit vom 28. April bis 13. Mai stattfindenden Schaufensterwettbewerbs eingeladen. Organisationsleiter Rehsbach eröffnete den gut besuchten Abend und wies auf den Zweck der Versammlung hin, denn berufenen Munde die Richtlinien des Wettbewerbs zu vernehmen. Es solle dem Einzelhandel, der nun endlich durch sein zahlreiches Erscheinen zeigen, daß er aufgewacht sei, Gelegenheit gegeben werden, seine Waren vorzuführen und zu zeigen, daß er noch etwas zu verkaufen habe und auch Qualitätswaren liefern könne.

Die äußerliche Kennzeichnung der beteiligten Geschäfte, deren Zahl bereits das erste Tausend überschritten habe, erfolge durch Einrahmung in den Mannheimer Stadtfarben, dazu durch ein Plakat mit Aufschrift. Der Käufer müsse erkennen, daß er seine Waren bei einem Mitglied der NS-Flagge, also seinem Volksgenossen, kauft.

Hierauf nahm der Beauftragte der nationalsozialistischen Fachschaft der deutschen Werbefachleute, Dr. Schmitt-Schwallter, das Wort, um im einzelnen die 12 Fragen zu erörtern, unter denen die Bewertung der Schaufenster erfolgen werde. Der Zweck des Schaufensterwettbewerbs, so führte der Vortragende aus, verfolge die Absicht, den Teilnehmern Gelegenheit zu bieten, ihr Werbefähigkeit unter Beweis zu stellen, denn beim Aufbau der Fensterdekoration müssen viele Momente in Betracht gezogen werden. Es geht um die Schulung des Einzelhandels auf wirtschaftlichem Gebiet, damit er auch voll leistungsfähig werde. Um eine gerechte Beurteilung zu erreichen, wird sich die Prüfungskommission aus Vertretern der NS-Frauenenschaft, des Einzelhandels, der Reichsfachschaft und der NS-Flagge zusammensetzen. Anschließend gab Dr. Schmitt-Schwallter einen eingehenden und beispielreichen Ueberblick über die Vorbereitungen und den Aufbau der Fensterschmückung.

In erster Linie müsse die Anordnung der Waren einfach, klar und übersichtlich erfolgen, um draußen schon die Vorwahl zu ermöglichen. Da die Aufmerksamkeit des Kunden durch den Verkehr gehemmt und dadurch abgelenkt wird, muß das Schaufenster einen Blickfang bringen,

der auch in die Ferne wirkt. Uebervolle Fenster und ein lunterduntes Durcheinander verwirren, machen nervös und üben Reize auf das Auge aus, die blenden. Der Blickfang kann erzielt werden durch ein wirkungsvolles Plakat, einen ansprechenden Hintergrund, durch eine Figur oder auch entsprechende Ware. Eine übersichtliche und geordnete, in Reihen geordnete Anordnung wirkt auf das Gedächtnis des Beschauers. Ein Blick im Vordergrund muß genügen, um den Vorübergehenden für die Auslage zu interessieren. Diefelbe muß deshalb unbedingt auf den Käufer abgestimmt sein. Die Hausfrau ist zu 90 Prozent die Käuferin der Waren. Das muß bei der Gestaltung der Auslage beachtet werden. Welche Forderungen stellt die Hausfrau an das Schaufenster? Es darf nicht langweilig wirken und muß ihren Bedürfnissen entsprechen, die sie auf einer Fensterschau zu befriedigen sucht.

Die Auslage muß ihr gefallen, ihrer Psyche und ihrer gesamten Einstellung Rechnung tragen.

Wenn auch die verschiedensten Menschen am Fenster vorbeigehen, so ist der Geschäftsmann doch an seinen Standort und an die benachbarte Kundenschaft gebunden. Auch der vorüberflutende Verkehrsstrom, das Wohnviertel verdient Beachtung. Es ist ein Fehler, qualitativ hochwertige Waren in eine minderwertige Umgebung zu bringen. Der werberichtige Aufbau der Auslage muß den Kunden ans Fenster und ins Geschäft geradezu zwingen, dann ist sie richtig.

Man kann keine gerechte Leistung ohne eine entsprechende Gegenleistung verlangen.

Jedoch bildet die werberichtige Aufmachung des Schaufensters nur einen Teil der kaufmännischen Werbung und macht nur etwa 25 bis 30 Prozent seines Wertbeitrags aus. Hinzu tritt das Inserat, die Annonce. Diefes muß so abgefaßt sein, daß es gleichzeitig einen Hinweis auf das Geschäft und das Schaufenster bildet. Es bildet gleichsam den

Fahrplan des Einkäufers, der Hausfrau.

Zum Schluß ging der Redner noch kurz ein auf die Bedeutung der Werbung als solche, um eine zugräftliche Werbekraft durchzuführen zu können, lohne sich der Zusammenschluß zu

Gemeinschaften oder Gruppen. Die Werberbeit muß künftig dazu beitragen, die Leistung zu steigern und die Wirtschaftlichkeit des Geschäftes zu heben. Vor allem aber müsse das Leistungsprinzip im Vordergrund stehen, im Interesse des Aufblühens unserer Gesamtwirtschaft. Nach kurzen Dank- und Schlussworten konnte dieser sehr anregend verlaufene Informationsabend zum Schaufensterwettbewerb, der bis jetzt 1600 Fenster umfasst, durch Organisationsleiter Rehsbach geschlossen werden. Ka den Einzelhändlern ist es nun, zu zeigen, was sie auf ihrem sachlichen Werbegebiet leisten können.

Wichtige Tagesfragen unserer Bauern

Die Ortsgruppe Seckenheim der badischen Bauernschaft hielt in der Anwesenheit des Kreisbauernführers eine gut besuchte Versammlung ab. In markanten Worten schilderte Pq. Treiber den Aufbau und die Arbeit des Reichsnährarbes. Bei der Aussprache über Tabakkonjunkturierung, die sich sehr lebhaft gestaltete, konnten die Einsprecher nach Herzenslust ihre zum Teil berechtigten, zum Teil unberechtigten Wünsche zum Ausdruck bringen. Es wird bei Konjunkturierung immer härter werden, hauptsächlich da, wo durch Heranwachsen der Kinder Arbeitskräfte frei werden, die zum Anbau von mehr Tabak Verwendung finden könnten. Aber auch hier heißt es, sich in die Volksgemeinschaft einzufügen, um die für die Tabakbauern so wichtige und segensreiche Regelung der Tabak-anbaufläche aufrechtzuerhalten.

Punkt 2 der Tagesordnung: Reichsautobahn-Feldzusammenlegung, Durchgangs- und Zufahrtsstraßen, stand im Reiden allergrößten Interesses. Aus den Ausführungen, die an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig ließen — wie es einmal die Sprache unserer bodenständigen Bauern ist — war zu entnehmen, daß es für die Gemeinde Seckenheim eine Lebensfrage bedeute, wie die Abfindung der circa 60 Hektar, die durch die Reichsautobahn in Anspruch genommen werden, geschehen soll. Es würde wohl in der Geschichte einzig dastehen, wenn man denjenigen, die die ganze Last auf sich nehmen, die durch Umwege und Wertverminderung des Geländes ein so großes Teil an dem Ausbau der Reichsautobahn tragen, nicht vollwertiges Gelände als Ersatz geben würde. Wenn Staat und die Hauptstadt Mannheim nur einigermahen für die trostlose Lage der Seckenheimer Bauern Verständnis aufbringen, so wird und muß es ohne allzugroße Verluste gehen. Ein bisschen mehr Mutterliebe für ihr ärmstes Kind dürfte der Hauptstadt Mannheim höher allergrößte Dankbarkeit einbringen. Weiter wurde der Kreisbauernführer und Ortsbauernführer gebeten, sich umgehend dafür einzusetzen, daß die Verhältnisse die durch den Bau der Autostraße entstanden und viel Staub aufgewirbelt haben, sofort tragbar gemacht werden, um überhaupt die weitere Bewirtschaftung der Felder zu ermöglichen. Die Seckenheimer Bauernschaft hat zu ihrer badischen Regierung das größte Vertrauen, daß die entstandenen Mißstände bald aus der Welt geschafft werden. Mit einem Sieg Hell auf unseren Kanzler schloß der Ortsbauernführer die anregend verlaufene Versammlung.

Die Rauchschwalben sind da! Liebe Freunde aus der Vogelwelt haben ins Land zurückgefunden. In den letzten Tagen sind da und dort die munteren, geselligen Rauchschwalben ins Dorf eingezogen. Der Bauer macht Schweunotor und Stallfenster weit auf und hofft auf Klackeln der trauten Tierchen mit dem hochstanielen braunen Kehlfleck und dem tiegelgebellen Schwanz ins alle, vor Zug und Wetter wahlgeschützte Nest. Durch Vertilgen von Zweig- und Rehlägern, Stallmüden verschiedenster Art, Käfern und Schmetterlingen machen sich die Rauchschwalben überaus nützlich. Die kleinere Rehlischwalbe mit dem weißen Kehlfleck trifft meist etwas später ein als die größere Rauchschwalbe.

Rundfunk-Programm

Donnerstag, 26. April

Reichsdeutscher Rundfunk: 7.05 Wetterbericht; 7.10 Reichstheater; 10.00 Nachrichten; 11.10 Lieber von Robert Schumann; 11.25 Fun-Verständnisfeier; 12.00 Mittagskonzert; 14.00 Schallplatten; 15.00 Kinderkonzert; 16.00 Nachmittagskonzert; 18.00 Wiener Walzer; 20.15 „Stunde der Nationen“; Richard Strauss; 24.00 Nachtmusik.

Reichsdeutscher Württemberg: 7.25 Frühkonzert; 12.00 Mittagskonzert; 15.00 Erläuterung; 16.00 Selbstkonzert; 17.30 Ton neu Württemberg; 18.30 Wiener Walzer; 19.00 Unterhaltungskonzert des Rundfunkorchesters; 21.30 Ein Blick der Welt; 23.00 Nachtmusik.

Deutsches Volk: 6.30 Frühkonzert; 10.00 Nachrichten; 10.10 Musik und Sprach; der Arbeit; 11.20 Licht am Vormittag; 12.00 Traute u. lustige; 13.00 Unterhaltungskonzert; 15.00 Selbstkonzert; 17.30 Lieber; 18.30 Stunde der Nationen; 20.00 Konzert; 23.00 Deutsche und englische Studenten singen.

Aus einem interessanten Mannheimer Polizeibericht:

„Der ewige Stoffjude“

Der „Stoffjude“ war die typische Erscheinung und der verkörperte Vertreter des betrügerischen Handels in der Dylemzeit. Er wanderte schwer mit Stoffballen und Wäschehäfen beladen, meist im Auto, von Dorf zu Dorf und hängte den kleinen Leuten seine Schundware zu Wucherpreisen an.

Gewinn an der Leinwand, sondern benutzen den Verkauf der Leinwand zu ganz ansehnlichen Nebenverdiensten, indem sie in der über die Leinwand ausgefertigten Rechnung die Preise zu ihren Günstigen falsch zusammenrechnen, oder der eine von ihnen in Rechnung höhere Preise niederschreibt, als sie ihm von dem andern diktiert werden, oder indem sie falsche Rechnungen unterschreiben, oder endlich, indem sie in den Wecheln, welche sie dem Verkäufer zur

Unterschrift vorlegen, höhere Wechselsummen niederschreiben, als der vom Käufer schuldig gebildete Kaufpreis beträgt. Erider gelangt es den Betrügerin dadurch, daß sie sich falsche Namen geben und sogleich nach dem Abschluß des Geschäftes weiter reisen, sowie durch ihre Schlaubeit bei dem Geschäft nur zu oft, der verdienten Strafe zu entgehen. Nur durch die Oeffentlichkeit können sie unschädlich gemacht werden.

Ehre deine deutsche Heimat!

Erhaltet die schönen Volkstrachten!

In jedem guten Deutschen steckt tief im Herzen die Liebe zur Heimat. Nicht zum geringen Teil wird diese durch die Bestrebungen zur Erhaltung der alten, schönen Volkstrachten gepflegt.

Es ist ein besonderes Verdienst der nationalen Regierung, wenn sie das Tragen von Volkstrachten auf Maskenbällen und auf dem Faschingsrummel verbietet und wenn Herr Staatsminister Esser durch seinen Erlass dem Auftreten der beinahe zur Landplage gewordenen Salontänzer ein Ende bereitet hat. Es bedarf keines besonderen Hinweises, daß die Darbietungen dieser Volkstapellen und wie sie sich sonst noch genannt haben, weit weg davon waren, für den althergebrachten deutschen Brauch und Geist zu werden und den kulturellen Wert unserer Volkstrachten hauptsächlich den Großstädtern zu vermitteln, sondern dem ausschließlichlichen Zweck dienen,

auf möglichst simple Art und Weise Geld zu verdienen, wobei man in den allermeisten Fällen nicht einmal davon zurückgeschreckt ist, die alte Volkstracht unserer Gauen ins Lächerliche zu ziehen.

Es ist bedauerlich genug, daß der Erhaltung unserer schönen Volkstrachten in der modernen Zeit ohnehin eine Anzahl natürlicher Feinde entstanden sind, wie z. B. die Abwanderung der Landbevölkerung in die Städte, die immerwährende Industrialisierung und dergleichen, so daß der Sinn für unsere alten Trachten nicht nur allein in den Industriebezirken, sondern sogar zum Teil auf dem Lande selbst verloren gegangen ist. Wir erinnern hier nur an die westfälischen und Bielefelder Trachten. In den Gegenden, welche von der Industrie nicht erfaßt worden sind, kann man heute noch Trachten aus Urzoothaleszeiten sehen und bewundern. So z. B. im bayerischen Hochland und im Biedersteiner Wald, in der Oberpfalz, in Franken, Schwaben, Hessen, in der Pfalz, im Schwarzwald und Odenwald, auf Rügen und zum Teil in Schlesien.

Wer schon das Glück hatte, in seinem Leben

an einem schönen Sonntagnachmittag durch ein Schwarzwaldtäler zu wandern und schmucke Mädchen und stramme Burschen im Sonntagsschmuck durch die Straßen ziehen zu sehen, oder wer gar schon einmal Gelegenheit hatte, einen schönen Sommerabend im Gebirge auf einer Alm bei Volksliederlingen und Tobeln oder in einem Gebirgsdörfchen bei unseren alten Volkstänzen zu erleben, zuzuhören und zuzusehen, dem wird ein wohlthuendes und erwärmendes Heimatgefühl durch die Brust geströmt sein und nur der kann es erfassen, welch tiefen kulturellen Wert dieses urwüchsige deutsche Volk in sich trägt.

In einem solchen Zusammenhange hat es niemand, am allerwenigsten aber das deutsche Volk, notwendig, Vergleiche darüber anzustellen, wie unendlich wertvoller und sinnentfremdender unsere alten deutschen Kundtänze sind, als die aus dem Ausland importierten Regentänze.

Zur Erhaltung dieses alten Kulturgutes haben sich die Trachtenvereine gegründet. Einer der rührigsten ist der Gebirgsstrachtenerhaltungsverein „D' Holzhaider Stamm“.

Um der Ludwigshafener und Mannheimer Bevölkerung Gelegenheit zu geben, sich mit den Sitten und Gebräuchen der bayerischen Gebirgsbevölkerung bekannt zu machen, veranstaltet derselbe am Sonntag, den 6. Mai dieses Jahres, im Hindenburgpark einen „Bayerischen Nachmittags“.

Dort wird die Gesamtbevölkerung Gelegenheit haben, Volkstänze, darunter einen hier noch nicht aufgeführten oberbayerischen Reigentanz, zu sehen, oberbayerische Volksmusik, ausgeführt durch eine Trachtenkapelle, und außerdem, vortragen von einer Sängertuppe, allerbildete Alpenlieder zu hören. Auch an einigen besonderen Ueberraschungen, über die heute noch nichts verraten werden darf, soll es nicht fehlen.

Kurz zusammengefaßt können wir versichern, daß den Besuchern des Hindenburgparks nicht nur ein genußreicher, sondern auch ein belehrender Sonntagnachmittag in Aussicht steht, welcher noch lange in Erinnerung bleiben wird.

Wozu Fortbildungskurse für Arbeitslose?

Im Gegensatz zu dem in der Weimarer Verfassung enthaltenen, berichtigten „programmatischen“ Arbeitsversprechen sorgte die nationalsozialistische Regierung durch Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen dafür, daß jedem arbeitswilligen Volksgenossen sein Recht auf Arbeit wird. Der Anspruch auf Arbeit und Brot schließt aber die selbstverständliche Pflicht in sich, stets arbeitsbereit und sachlich, kurz vermittlungsfähig zu bleiben. Zahlreiche Stellenlosigkeit, übermäßige Wohlstand, kommunale Seuchenpropaganda entstrebenden besonders die jüngeren Arbeitslosen ihrem Berufssack und legten an Stelle einer unabhängigen, natürlichen Pflichterfüllung das Ego. Hier mußte — im Zusammenhang mit dem Jahresprogramm zur Ausmerzung der Arbeitslosigkeit — energisch durchgegriffen werden.

Schon seit Jahren leistet die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung Zusätze zur Durchführung von Fortbildungskursen für Arbeitslose, die teils von einer großen Zahl ehrlich sich um Arbeit mühen der Volksgenossen besucht werden. Die Kursteilnahme ist für arbeitslos Gemeldete kostenlos, das Arbeitsamt stellt — in großzügiger Weise durch Berufs-, sonstige Verbände und die Privatindustrie unterstützt — Arbeitsräume und Lehrmittel zur Verfügung und versichert die Teilnehmer gegen Unfall. Auch für Jugendliche, denen die Abteilung Berufsberatung trotz bestmöglicher Anstrengung keine Lehrstellen vermitteln kann, sind in Verbindung mit der Hitlerjugend Metallarbeits- und Schreinerkurse eingerichtet worden, um sie in freier Vorlesung an regelmäßige Arbeit zu gewöhnen.

Erkennlich ist sowohl das rege Interesse an dem freiwilligen Besuch dieser Kurse als auch der Vermittlungserfolg, der in enger Zusammenarbeit zwischen Arbeitsnachweis, Kursabteilung und Kursleitern erreicht wurde.

Hier lassen sich aber auch jene notorischen Drückberger feststellen, die — zu sehr an Wohlfahrt und Summelei gewöhnt — jeder Arbeit grundsätzlich aus dem Wege gehen.

Diese Menschen gilt es an der Hand zu nehmen. Obwohl die Kursteilnahme freiwillig ist, haben genaue Mittel und Wege zur Verfügung, um Einsichtlose oder Gleichgültige zu produktivem Schaffen im Sinne der Volksgemeinschaft zu erziehen. Außerhalb Falls kann die laufende Unterstützung gesperrt und der Stellennachweis vorzugsweise denen dienstbar gemacht werden, die sich durch Fleiß und regelmäßige Kursaufnahme auf der Höhe der von Industrie und Handwerk verlangten Fachausbildung halten. Bei dieser Gelegenheit sei an die Ausführungen eines preussischen Treuhän-

ders der Arbeit erinnert, der ausdrücklich auf das Leistungsprinzip hinwies:

dem Tüchtigen den Weg zur Eringung eines höheren Lebensstandards offenzuhalten und die Gleichgültigen vorläufig auf das Existenzminimum zu setzen.

Ueber die wichtigsten, vom Arbeitsamt eingerichteten und durchgeführten Kurse wird nachstehend berichtet.

Im Wertbetrieb der Firma Sulzer, Ludwigshafen a. Rh., hämmern, drehen, feilen, nieten arbeitslose Metallarbeiter in zwei Kursen unter Leitung je eines Lehrmeisters sowie eines fachkundigen Arbeiters. Vier Stunden täglich üben sich ca. 70 Schloßer, Spengler, Installateure usw. in ihrer Berufsarbeit, um ständig vollwertig dem Arbeitsmarkt zur Verfügung zu stehen. An die Unternehmer ergeht nun die dringende Bitte: Fordern Sie Ihren Bedarf an Spezialmetallarbeitern beim Stellennachweis des Arbeitsamts an, eine Liste tüchtiger Kursteilnehmer wird Ihnen zur verbindlichen Auswahl vorgelegt.

Durch das Entgegenkommen der H. Daimler-Benz, die — wie auch die H. Sulzer, Ludwigshafen a. Rh. — dem Arbeitsamt entsprechende Werkstätten und Einrichtungsbereitungen für die Arbeitslosenkurse kostenlos überließ, wird es möglich, in einem weiteren Kurs ca. 50 stelltenlose Metallarbeiter zu schulen.

Hochbetrieit herrscht auch in den vom Arbeitsamt betreuten fünf Kursen zur Umschulung und Weiterbildung arbeitsloser Elektroschweißer. Wenig bekannt scheinen diese Schulungskurse unserer Mannheimer Industrie u. den Schweißbetriebe zu sein, u. doch finden sich gerade hier, in den kleinen, intensiv arbeitenden Kursabteilungen, äußerst sähige Arbeitslose, die den Anforderungen voll genügen.

An die Herren Unternehmer: ein telefonischer Anruf genügt, und das Arbeitsamt dient mit einer Liste stelltenloser Elektroschweißer.

Unter dem Motto „Scheinfirma“ findet im Benehmen mit der Berufsgemeinschaft der Techniker ein Fortbildungskurs arbeitsloser Techniker in drei Abteilungen statt:

- Maschinenbau, Elektrotechnik und Vermessung, Hoch- und Tiefbau.

Theoretisch steht zur Aufgabe, eine Fabrik von Grund auf zu errichten, die Vermessungen, Konstruktionen, Kalkulationen durchzuführen und an einzelnen Beispielen praktisch zu erproben. Mancher arbeitslose Techniker, der diesen Kurs besuchte und als Hochbautechniker Gelegenheit

hatte, sich auf Tiefbau umzuschulen, hat bereits wieder Arbeit und Brot erhalten. Denken Sie, der Sie in leitender Position Techniker einstellen könnten, bitte auch an die übrigen, weniger glücklichen und doch gut geschulten Arbeitslosen!

Die Fürsorge des Arbeitsamts erstreckt sich ebenso auf die stelltenlosen Schreiner. Zwei Kurse, die durchweg gut besucht sind, vermitteln den zum Teil längere Zeit außer Arbeit stehenden Schreinerin Fachkenntnisse und zusätzliche Fähigkeiten wie Zeichnen, Polieren, Anfertigen von Intarsienarbeiten, Tadelose Ausfertigung von Zangen von dem guten Stand der Berufsausbildung. Benötigen Sie, Herr Fabrikant, einen oder mehrere Schreiner, so bedienen Sie sich bitte des Stellennachweises beim Arbeitsamt.

Was die vom Arbeitsamt Mannheim eingerichteten kaufmännischen Fortbildungskurse betrifft, so richtet sich die Weiterbildung arbeitsloser Kaufleute hauptsächlich auf: Stenografie (60 bis 180 Silben), Maschinenschreiben, Plattschrift, Buchhaltung, Steuerkunde, Wirtschaftsprüfung und andere einschlägigen Fächer. Der Andrang von Teilnehmern ist in Anbetracht der immer noch wenig günstigen Beschäftigungslage für kaufmännische Angestellte besonders groß, so daß oft über ein Duzend Kurse notwendig sind, um die große Zahl stelltenloser Kaufleute durch Schulung vermittlungsfähig zu erhalten.

Ein Wort noch über den Zweck der Kurse für Jugendliche, die keine Lehrstelle erhalten konnten.

Kameradschaft, Zucht und Gewöhnung an regelmäßige Arbeit lassen sich nicht immer zu Hause erlernen; sie aber sind die Vorbedingungen zum tüchtigen Menschen und schaffensfreudigen Volksglied.

Deshalb, Eltern: Schickt eure Schulentlassenen Jüngere zur Berufsberatung im Arbeitsamt.

Am 28. April d. J. findet die „Braune Messe“ statt, bei welcher Gelegenheit auch das Arbeitsamt Mannheim ausstellt. Die Arbeitslosen unserer ergeblichen Fortbildungskurse wollen gerade Jüngere, den Betriebs- und Wirtschaftsführern, Unternehmern und Fabrikanten, durch Schaustellung kleiner Standardarbeiten zeigen, daß sie voll auf der Höhe ihrer fachlichen Ausbildung stehen. Beachten Sie bitte diese Musterbeispiele und erinnern Sie sich des heißen Wunsches unserer fleißigen Kursteilnehmer: Arbeit und Brot!

„Der ewige Stoffjude“

Jetzt, wo der Automobilbau von Tag zu Tag größere Fortschritte macht, ist es ganz interessant, aus einer alten Zeitschrift zu lesen, was vor 35 Jahren ein Sportreiter zu sagen hatte: „Man muß im großen und ganzen sagen, daß das Motorrad die Einführung übermäßiger Geschwindigkeiten auf den Landstraßen sehr gefördert hat. So wird denn selbst in den Provinzen bedeutender und solider Firmen gern auf die zu erzielende Geschwindigkeit von 30 bis 35, wozu erzielbar noch mehr Kilometer in der Stunde hingewiesen und — was bedauerlicher ist! — diese Schnelligkeit ist nicht nur erzielbar, sie wird auch von bewegten Sportreitern hier und da wenigstens vorübergehend in Anwendung gebracht! Eine Fahrgeschwindigkeit von 20 bis 25 Kilometern sollte auch für den Silberreiter auf der Landstraße genügen!“

Die Strömung des Virtuosen

Volzh, der berühmte Geiger, wurde, als er in Paris war, zu einer Vorführung seiner Kunst zu König Ludwig XIV. desboten. Volzh aber, der eben so geschickt als Künstler wie unordentlich und bequem war, zog sich nur dastig und unaufmerksam an, und so kam es, daß er vergeblich seine durchlöchernten Strümpfe mit neuen guten zu tauschen. „Wo Sie sind der berühmte Geiger“, empfing ihn Seine Majestät, „von dem man sagt, der alles mit seinem Instrument machen könne?“ „Der bin ich“, antwortete geschmeichelt der Künstler. „Nun“, jubr Ludwig XIV. fort, „dann machen Sie sich vor allen Dingen schleunig ein Paar ganze Strümpfe!“

Der eisse Student

Der berühmte Göttinger Wissenschaftler G. Christoph Vichtenberg war nicht nur ein bedeutender Gelehrter, sondern auch ein wichtiger Kopf. Eines Tages besuchte ihn ein Student, der in gewaltigen Stulpenstiefeln und mit einem mächtigen Säbel an der Seite das Zimmer des Gelehrten betrat. „Barum schleppest du denn solch ein riesiges Nordwerkzeug mit dir herum?“ fragte Vichtenberg. „Der Regen ist mir angeboren“, erklärte der Rufensohn voller Stolz. „Nun, dann hätte ich nicht Ihre Frau Mutter sein mögen“, versetzte Vichtenberg nachdenklich.

Wie wird das Wetter?

Die Aussichten für Donnerstag: Nach Aufhellung und frischer Nacht wieder Bewölkungzunahme und später auch neue Regenschüße. Bei lebhaften, nach Südwest drehenden Winden tagsüber etwas wärmer.

... und für Freitag: Bei wechlicher Luftzunahme fortwährend unbeständiger Witterung mit einzelnen Niederschlägen.

Table with 3 columns: Location, 24. 4. 34, 25. 4. 34. Rows include Waldshut, Rheinlinden, Brelsach, Kehl, Maxau, Mannheim, Caub, Köln.

Table with 3 columns: Location, 24. 4. 34, 25. 4. 34. Rows include Jagstfeld, Heilbronn, Plochingen, Dledesheim, Mannheim.

Advertisement for Tapeten - Linoleum Werner Twele, Fernruf 32613, E 2, 1, Eingangsgeschäft.

TECHNIK UND VERKEHR

„Navitruck“ — Das Wunderfahrzeug der Zukunft / Professor Lyon prophezeit Verkehrsumwälzung - Gigantische Verkehrstanks zu Lande und zur See - Tropische Urwälder und polare Eiswüsten sollen bezwungen werden

Eric A. Lyon, Physikprofessor an der staatlichen Lehranstalt für Landwirtschaft in Kansas City, entwirft ein Bild des phantastischen Verkehrsmittels, das seiner Ueberzeugung nach die größten Zukunftsmöglichkeiten hat und schon in wenigen Jahrzehnten die Welt erobern dürfte. Es werden dies riesige Fahrzeuge sein, die mit Hunderten von Passagieren oder Tausenden von Tonnen Frachtgut von Kontinent zu Kontinent verkehren und einfach sein Terrainhindernisse lennen werden. Ob Land oder Meer, ob Hügel oder Seen — das Zukunftsfahrzeug „Navitruck“ wird sich in jedem Element mit der gleichen Schnelligkeit und Sicherheit fortbewegen.

Der fahrende Wolkenkratzer

Professor Lyon hat in genauen Plänen dargestellt, wie er sich dieses Universalfahrzeug der kommenden Jahrzehnten vorstellt. Es soll die Vorteile des Schiffes, des Tanks und des Kraftwagens in sich vereinigen. Seine Größe wird die eines mittleren Passagierdampfers sein und es wird mehrere Stockwerke aufweisen. Drei gewaltige Gummiräder von 9 Metern Durchmesser, von denen eins vorn und zwei an der Rückseite angebracht sind, werden dieses Landfahrzeug tragen, solange es auf der Straße läuft; auf schwierigem Gelände treten Raupenräder in Tätigkeit, die den Riesen über jedes Hindernis hinwegführen werden.

Auf dem Wasser verwandelt sich das Landfahrzeug in ein Seefahrzeug. Es braucht im Seehafen nicht etwa Ballast zu machen, sondern kann mit seinem torpedoförmigen Rumpf einfach sofort in See stechen und sich als Motorschiff fortbewegen. Sein Dach stellt ein regelrechtes Schiffsdeck dar, ist mit einer Kommandobrücke, Steuerkabine und allen navigatorischen Vorrichtungen ausgestattet. Sein Inneres ist — je nach der Bestimmung, — ein gewaltiges Warenlager oder ein fahrbares Luxushotel. Der Antrieb wird durch eine Dieselmotor-Anlage bewirkt, die genügend würde, um eine ganze Stadt mit Strom zu versorgen. Das Gesamtgewicht des fahrenden Giganten wird 1500 Tonnen betragen, zu denen noch einige hundert Tonnen Beladung hinzukommen. Trotzdem wird er mit einem bloßen Fingerdruck zu lenken sein.

Brücken überflüssig ...

Der Professor meint, daß die Erbauung von Fahrstraßen für den „Navitruck“ ein ziemlich einfaches Problem sei. Es werde genügen, 22 bis 24 Meter breite Sand- oder Kiesfahrbahnen anzulegen. Um ihre Instandhaltung brauche man nicht besorgt zu sein, da die mächtigen Fahrzeuge jede Dampfwalze ersetzen werden. Die Anlagen solcher Straßen werde um ein Drittel weniger kosten, als die einer gleich langen Eisenbahnstrecke. Der „Navitruck“ werde auf Brücken und verlässlichen Schienen und sein eisbrecherähnlicher Schiffskörper werde es ihm ermöglichen, mit Leichtigkeit Touristen durch die Eisfelder der Arktis und des Südpolargebietes zu tragen. Bei Ausflügen in die heute noch unerschlossenen Urwälder Südamerikas werde er sich über alle Hindernisse hinweg unauflöslich den Weg bahnen. Dann wird Cool seinen Reisenden auch die dunkelsten Geheimnisse des Dschungels ohne jede Gefahr zeigen können. ...

Das einzige technische Problem, das heute noch der Verwendung eines solchen gigantischen Allweltschiffes im Wege stünde, wäre nach Professor Lyon die Unmöglichkeit, genügend starke Gummiräder zu erzeugen, die diese ungeheure Last tragen könnten. Zu diesem Zweck müßte man, meint Dr. Lyon, die Pneumatik durch Stahlrollen ersetzen, etwa durch Stahlkabel, die man in die Gummihülle betten würde. Das Innere des Riesenreifens würde durch luftdichte Schichten unterteilt sein, damit im Falle eines Defektes nicht der ganze Reifen platzt, was natürlich eine schwere Katastrophe nach sich ziehen würde. Ein Mechaniker würde durch eine Leertüte einfach in die beschädigte Schicht gelangen und den Schaden beheben können, während in den übrigen Teilen des Reifens auf elektrischem Wege der entsprechende Luftdruck aufrechterhalten wird.

Es sind gewiß phantastische Bilder, die der amerikanische Professor Millionen von Lesern im Lande der Technik vorzeichnet. Aber sie sind keineswegs phantastischer, als es der Gedanke an Flugzeuge, Zeppeline und drahtlose Telegraphie noch vor wenigen Jahrzehnten gewesen wäre. ...

Ein neuer Haartrockner

Die Industrie hat die verschiedensten Formen für Haartrockner herausgebracht, angefangen vom einfachen elektrischen Heißluftzouger bis zu den großen fahrbaren Haartrockenbauten, die das Haar ganz umschließen. Bei diesen Hauben nun wird ein Elektromotor mit Gebläse verbunden, der samt den Heizwiderständen und der Regulatorvorrichtung in die Haube eingebaut ist. Von hier aus wird die warme Luft in das Innere der Trockenhaube und durch Öffnungen in der den Kopf umgebenden Schutzglocke zu den Haaren geleitet. Da dies alles innerhalb der Haube geschieht, ist die Luft auf ihrem Wege ganz auf sich selbst angewiesen. Dadurch ist in den meisten Fällen eine gleichmäßige Trocknung des Haares nicht möglich, es

wird unnützlich Strom verbraucht, und dem Haar kann diese Behandlung eventuell sogar schaden. Jetzt hat man im Innern der Trockenhaube Leitschichten angebracht, durch die diese Nachteile behoben werden. Die aus dem Motorgebläse kommende Wärmeluft wird durch die Leitschichten gleichmäßig auf die den Kopf umgebende Schutzglocke, auf die darin befindlichen Öffnungen und damit zu den Haaren geführt. Das hat nicht nur gesundheitliche Vorteile, sondern wirkt sich auch auf die technische Herstellung des Apparates günstig aus. Durch die bessere Luftführung und die vollkommene Luftausnutzung benötigt man gar nicht mehr soviel Wärmeluft wie bisher. Das Gebläse braucht nicht mehr so intensiv zu arbeiten, es kann überhaupt ganz wegsfallen. Statt dessen genügt, wie Versuche ergeben haben, ein langsam laufender Ventilator, bei dem es — ein weiterer Vorzug — kein lautes Surren gibt, wie es doch bisher bei fast jedem Haartrockner als störend empfunden worden ist.

Der fliegende Tisch



So könnte man dieses Windmühlensflugzeug nennen, das Vertretern der belgischen Luftfahrt vom Konstrukteur Florinne in Brüssel vorgeführt wurde. Es besitzt statt der üblichen Räder vier Flügel und startet und landet senkrecht.

Der Altwagenhandel wird „ehrllich“

Zugabewesen mit umgekehrtem Vorzeichen - Der Altwagen im Examen

Der Altwagenhandel hat sich nie eines besonderen Rufes erfreut. Nur zu oft läßt sich der Käufer getäuscht, weil ein äußerlich bestehend aussehender Wagen, den er als „generalüberholt“ gekauft hat, später erheblich innere Mängel aufweist. Mängel, die übrigens dem Händler durchaus nicht bekannt gewesen sein müssen, weil sie sich erst nach längerem Gebrauch herausstellen. Eine gewisse, ravermeidliche Billigkeit der Preisgestaltung trägt noch dazu bei, das Mißtrauen der Käufer zu schärfen. Über allem, was „Altwagen“ heißt, zu verfahren.

Mögen hier vielleicht viele Klagen über ein im Grunde solides Gewerbe ungerechtfertigt gewesen sein, — es ist gar zu verlockend, den Händler für Schäden verantwortlich zu machen, die durch eigene unsachgemäße Behandlung entstanden sind — so waren die Beschwerden der Händler mit Neuwagen über die Mißbräuche des Altwagen-Schachers voll begründet. Die Sitten, gebräuchte Wagen beim Erwerb eines neuen Autos in Zahlung zu nehmen, hatte sich allmählich zu einer Unsitte ausgewachsen, die nicht den geringsten Anteil an dem Ruin so vieler Händler während der letzten Jahre hatte. Der Händler mußte, um sich ein Geschäft nicht entgehen zu lassen, oft genug einen völlig wertlosen Wagen zu horrenden Preisen in Zahlung nehmen. Wer sich im Autogeschäft auskannte,

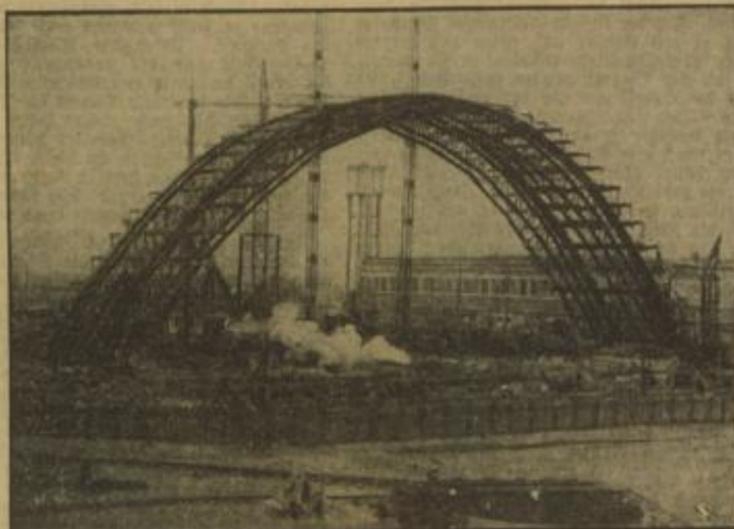
wußte genau, daß man einen Autokauf mit Hilfe irgend eines ausrangierten Kraftens wundervoll verbilligen konnte. Er kaufte für billiges Geld so ein abgeklappertes Vehikel, fuhr damit zum Händler und ließ es sich zum mehrfachen Kaufpreis anrechnen.

Als man mit der ab 1. Januar gültigen Preisconvention für Neuwagen mit dem Raubartswindel austräumte, mußte man auch bestimmte Normen für die Anrechnung von Altwagen finden, wenn man nicht eine Hintertür offen lassen wollte, durch die jede Preisbindung mit Leichtigkeit zu umgehen war. Feste Preise liegen ebenso sehr im Interesse des Käufers wie des Händlers, denn sie sind die erste Voraussetzung für generelle Preisbindungen.

Die Organisationen der Fabrikations- und Handelskreise haben in der Deutschen Automobil-Treuhandgesellschaft eine Instanz geschaffen, die unparteiisch den Wert der Altwagen festsetzt. 120 Tariffellen sind über das ganze Reich verteilt und eingerichtet worden, die durch erfahrene Fachleute die zum Verkauf angebotenen Altwagen auf Herz und Nieren untersuchen und über den festgestellten Wert einen Tarfbrief ausstellen. Kein Händler darf einen Wagen zu einem höheren Preis in Zahlung nehmen, als er auf der Schätzungsurkunde festgesetzt ist.

Die Errechnung des Tarwertes wird mit außerordentlicher Gründlichkeit und Sorgfalt

Vorbereitungen für die Brüsseler Weltausstellung 1935



Das Gerüst des riesigen Ausstellungs-Eingangsbogens und (rechts) der gewaltige Festpalast für die Weltausstellung im Bau. Vor den Toren Brüssels sind die Arbeiten zur Weltausstellung 1935 in vollem Gange

vorgenommen. Zunächst wird nach einer Tabelle, die die Normalpreise sämtlicher Autoarten unter Berücksichtigung des Baujahres angibt, der Richtpreis festgesetzt. Dann beginnt eine eingehende Untersuchung aller Auto- und Motoranteile, bei der nichts, aber auch gar nichts vergessen wird. Sämtliche erforderlichen Reparaturen und Erneuerungen werden vermerkt und zusammenaddiert. Man erhält so die Gesamtsumme, die aufgewandt werden muß, um den Wagen in tadellosen Zustand zu versetzen. Dieser Betrag wird von dem ursprünglichen Richtpreis abgezogen. Das Resultat ist dann der endgültige Schätzwert des Autos. Der Besitzer erhält eine Urkunde und kann nur seinen alten Wagen für den angegebenen Preis in Zahlung geben.

Die Schätzstellen verfahren absolut objektiv und unabhängig, weder im Interesse des Besitzers noch des Händlers. Märcher Autodäler, dem für seinen schweren Wagen nur wenige hundert Mark bezahlt wurden, wird mit einer schweren Enttäuschung nach Hause fahren. Aber die Tarpreise werden mit größter Gerechtigkeit nach dem tatsächlichen Gebrauchswert des Wagens ausfallend, wobei natürlich nicht unberücksichtigt bleiben kann, daß große „Benzintreffer“ heute nicht hoch im Kurs stehen. Der Altwagenhandel wird von allen ungesunden spekulativen Elementen befreit; er ist wieder „ehrllich“ geworden.

Verwarnung kostet Geld!

In den letzten Monaten haben sich immer mehr Polizeiverwaltungen zu der Veranlassung von Verkehrserziehungskursen und -wochen entschlossen, um auf diese Weise systematisch die verschiedenen Arten der Vergehen zur Einhaltung der Vorschriften und zur Rücksichtnahme aufeinander anzuhalten. Während dieser Zeiten wurde ein vereinfachtes Verfahren angewendet, um Uebertretungen der Verkehrsbestimmungen zu ahnden. Die Verkehrsbeamten erstellten nämlich in leichteren Fällen eine Verwarnung, zogen hierfür aber nicht an Ort und Stelle eine gewisse Verwaltungsgebühr ein.

Dieses Verfahren hat sich sehr bewährt. Der Uebertäter wird in Rücksicht bestraft, die Verwarnung geschieht aber in einer Form, die das Unangenehme soweit als möglich genommen ist, und die auch nicht in die Papiere eingetragen wird. Mit einer derartigen gebührenpflichtigen Verwarnung wird gleichzeitig eine Summe von Verwaltungsarbeit gestoppt. Dies kostet ohne weiteres ein, wenn man erfährt, daß in einer Stadt wie Berlin innerhalb eines Monats allein gegen Radfahrer 25 000 Straf anzeigen erlassen worden sind.

Der Reichsausschuß der Kraftverkehrsvereine (RAK) hat sich auf Grund des vorliegenden Erlaubungsmaterials mit der Frage der gebührenpflichtigen Verwarnung beschäftigt und sich für ihre grundsätzliche Einführung ausgesprochen, wobei von der Voraussetzung ausgegangen wurde, daß die Schuld durch die Zahlung der Gebühr gesühnt ist und daß darüber hinaus eine Strafanzahlung nicht erfolgen darf. Aus dem Charakter der gebührenpflichtigen Verwarnung ergibt sich, daß diese nur in leichteren Uebertretungsfällen Anwendung finden kann.

Warme Fußböden

Es kann auch ein gut gehetzter Ofen die Fußbodenwärme nicht aus dem Zimmer bannen. Teppiche oder Linoleum- und Gummibelag des Fußbodens sind nur Behelf. Der Uebelstand muß von Grund aus behoben werden. Wir heizen vollständig verfehlt, indem wir die Räume nach oben erwärmen und den kalten Fußboden völlig vernachlässigen. Mit dem Fußboden bleiben auch die unteren Luftschichten kalt. Die warme Luft aber hebt sich unter der Zimmerdecke und bleibt ungenutzt. Die Art der Heizung, wie wir sie bis heute angewandt, kann auch die Feuchtigkeit und die Schwammgefahr nicht verhindern, die von unten in Fußböden und Räume eindringen. Holz und Kalkwerk zerstören und auch die Gesundheit der Bewohner gefährden.

Bereits vor 20 Jahren wurden Versuche angestellt, Fußböden warm zu unterkühlen und die Schwammgefahr zu beseitigen. Diese Fußböden wurden aus Kork- und Faserdiele gebaut. Die Lagerhölzer ruhten auf ungefähr 50 Zentimeter auseinanderliegenden Brett- und Latentafeln oder Steinen. Eine Zwischenfüllung war weggelassen worden; so entstand ein durchgängiger Hohlraum unter dem Fußboden, der mit der unter der Decke des beheizten Zimmers angesammelten warmen Luft durchfließen wurde. In neuerer Zeit geschieht dies durch einen mit besonderer Saugvorrichtung versehenen Zimmerofen (ZHO), der gleichzeitig das Zimmer und von unten her den Fußboden beheizt. Mit Hilfe des Schornsteinsuges holt der Ofen die Luft aus dem Hohlraum. Da es nach den Naturgesetzen keinen luftleeren Raum gibt, wird der unter dem Fußboden befindliche Hohlraum mit anderer Luft wieder neugefüllt, und zwar ist es die unter der Decke angestaute warme Luft, die durch ein in der Decke gegenüberliegendes Zimmerloch angebrachtes Rohr heruntergezogen und unter dem Fußboden entlanggeführt wird. Bei Neubauten wird das Rohr gleich eingemauert. Unter dem Fußboden streicht die Luft nur langsam vorwärts und gibt ihre Wärme an den Fußboden ab. Uebrigens ist der Saugapparat so eingerichtet, daß die Luft auch dann zum Schornstein befördert wird, wenn der Ofen auf schwachen Luftzug eingestellt ist.

25. 4. 34
224
124
282
386
242
146
120
25. 4. 34
54
120
12
234

Am den Aktienmärkten trat gegen Schluss der Börse kaum eine nennenswerte Veränderung ein, während im Wertpapiermarkt 1934, die Kurse allgemein gegen den Verlauf des Jahres 1933, sich im allgemeinen...

Berliner Devisenkurse vom 25. April 1934

Table with columns for Gold, Brief, and Devisen (Foreign Exchange) rates for various countries like London, New York, and others.

Berliner Geldmarkt

Bank-Zins für 12 Monate beträgt 10% bis 11%, für 6 Monate 8% bis 9%, für 3 Monate 7% bis 8%, für 1 Monat 6% bis 7%.

Frankfurter Mittagsbörse

Tendenz: behauptet, Neudruck, Schwach. Am den Aktienmärkten trat gegen Schluss der Börse kaum eine nennenswerte Veränderung ein...

berzögerte sich an den meisten Märkten die Befreiung der ersten Rufe, im freien Markt hörte man eher etwas freundlicheren Kurs.

Mannheim Effektenbörse

Am den Aktienmärkten trat gegen Schluss der Börse kaum eine nennenswerte Veränderung ein, während im Wertpapiermarkt 1934, die Kurse allgemein gegen den Verlauf des Jahres 1933, sich im allgemeinen...

Märkte

Berliner Metall-Notierungen

Berlin, 25. April. (Schluß) Preise für 100 Kilogramm in RM. (Brennstoffe): Elektrolytischer Kupfer (rot) 47,75; Kupfer (rot) 47,75; Kupfer (rot) 47,75...

Ämliche Preisfestsetzung für Metalle

Table with columns for Metal (Metalle) and Price (Preis) for various metals like Gold, Silver, and Copper.

Neue Preise für Kupferhaltige

Berlin, 25. April. Am 24. April 1934 gelten folgende Preise für Kupferhaltige (in RM) je 100 Kilogramm für Kupferhaltige...

Londoner Metallbörse

London, 25. April. (Schluß) Kupfer: (L. v. T.) Tendenz: fest; Standard p. Raff. 33/16 bis 33/16; Standard p. Raff. 33/16 bis 33/16...

Berliner Getreidegroßmarkt

Getreidepreise: Weizen: (L. v. T.) Tendenz: fest; Standard p. Raff. 33/16 bis 33/16; Standard p. Raff. 33/16 bis 33/16...

Liverpooler Getreidebörse

Liverpool, 25. April. (Schluß) Weizen: (L. v. T.) Tendenz: fest; Standard p. Raff. 33/16 bis 33/16; Standard p. Raff. 33/16 bis 33/16...

Niederländische Getreide

Rotterdam, 24. April. (Schluß) Weizen: (L. v. T.) Tendenz: fest; Standard p. Raff. 33/16 bis 33/16; Standard p. Raff. 33/16 bis 33/16...

Liverpooler Baumwollbörse

Liverpool, 25. April. (Schluß) Baumwolle: (L. v. T.) Tendenz: fest; Standard p. Raff. 33/16 bis 33/16; Standard p. Raff. 33/16 bis 33/16...

Magdeburger Zucker-Notierungen

Magdeburg, 25. April. (Schluß) Zucker: (L. v. T.) Tendenz: fest; Standard p. Raff. 33/16 bis 33/16; Standard p. Raff. 33/16 bis 33/16...

Verzögerung bei der Hopfenlombardierung

Die in Aussicht genommene Rückzahlung von weiteren 50 Mark pro Zentner Hopfen löst sich nun doch nicht in der kurzen Zeit durchzuführen, wie es angekündigt wurde...

Der Berliner Börsevorstand zu den Vorgängen am Markt der Neudruck-Anleihe

In den letzten Tagen in der Öffentlichkeit erregenden Vorgänge wegen des Rücktritts des am Markt der Neudruck-Anleihe...

Die landwirtschaftlichen Genossenschaften am 1. April 1934

Nach der Statistik der Reichsregierung ist bei den landwirtschaftlichen Genossenschaften am 1. April 1934 insgesamt 41.47 landwirtschaftliche Genossenschaften vorhanden...

Erhöhter Umsatz bei Lorenz in 1933

Die E. Lorenz AG, Telefon- und Fernsprechanlagen, hat im Jahre 1933 einen Umsatz von 1.200 Millionen Reichsmark erzielt...

Deutsche Effekten- und Wechselbank Frankfurt a. M. - Berlin

Die Bilanz für 1933 weist einschließlich des Guthabens auf einen Nettoumsatz von 1.200 Millionen Reichsmark und den Nettoumsatz von 1.200 Millionen Reichsmark...

Gauverordnungen Dr. Wilhelm Kaifermann

Verordnungen des Gauverwalters Dr. Wilhelm Kaifermann betreffend die Verwaltung der Gauverwaltungen...

Large table titled 'Berliner Kassakurse' listing various stocks and their prices in Berlin, organized in columns.



Es gehört nun einmal zum Manne, der sein Denken und Handeln auf Lebenserfolg einstellt...

SIEBERT Der Schneider

Ein jeder schläft in süßer Ruh' Auf einer Drahtmatratze von

Reinhold Schüh

Zu haben in allen gut deutschen Fachgeschäften.

Möbel

In nur solider Ausführung als: Schlafzimmer, Küchen, Wohn-, Herrenzimmer, Einzelmöbel bei Friedrich Krämer...

Die richtige Uniform

bei der ältesten zugelassenen Mannheimer Uniform-Verkaufsstelle

Uniform-Lutz

R 3, 5a

Tills Weinrestaurant

S 3, 2a Telefon 28310

Morgen Donnerstag Schlachtfest

Zum 1. Mai alle nationalen Dekorationen

bei Josef Schuck J 2, 12 Telefon 337 40

CaféBörse

Wein- und Blütenfest

Künstlerkonzert mit Verlängerung

Amtl. Bekanntmachungen

Das Konturverfahren über das Vermögen der Frau Emma Wagner...

Amtl. Bekanntmachungen

Das Konturverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Carl Einhorn...

Amtl. Bekanntmachungen

6 Prozent Goldanleihe von 1927 der Hauptstadt Mannheim.

Verstchiedenes

Tannengirlanden

zum 1. Mai rufen wir Nr. 533 79

Karlsruhe Gaarkartoffeln

vorzüglich: Bismarck, Coburg, Kaiser, etc.

Tätowierungen

entfernt und garantiert unter Garantie (25 970 R)

Ber war Zeuge

des Kaufmanns... Hofes Gde. Schmeitzinger...

Guthloffene Baupartner

in Einmündigkeit... auf 1. Juli 1934...

Tiermarkt

Gehäufte Hund... Wolf, 1 Jahr, als Bealje...

Kleine K.B.-Anzeigen

Offene Stellen

Aus allen Berufen

10 Damen u. 10 Herren

stellen wir jetzt wieder mit guter Garderobe sofort ein...

Kohlen-Großhandlung

sucht tüchtigen Stadt-Vertreter

Angebote mit Angabe bisheriger Tätigkeit und Gehaltsansprüchen...

Stellengesuche

Boien

im Alter von 20-25 Jahren zum Ausfahren von Schwimmern...

Stellung

Suche 1. mein Wäch., das 5 J. bei mir war...

Zu vermieten

5-Zimmerwohng.

Schöne, sonnige und gesunde mit Bad, Speisekammer...

3-Zimmerwohng.

Schöne, sonnige 3-Zimmerwohng...

1 Zimmer und Küche

in Einmündigkeit... auf 1. Juli 1934...

2 Zimmer u. Kü.

solort zu vermieten... in der Exp. d. St.

2-Zimmerwohng

in der Exp. d. St. 1934...

Schlafzimmer

Schön möbliertes Schlafzimmer...

Möbel

Schlafzimmer! ab 100 RM. in 10 Tagen...

Schlafzimmer

Schlafzimmer! ab 100 RM. in 10 Tagen...

Geldverkehr

100 RM. Darlehen auf 100 RM....

Mietgesuche

1 Zimmer und Küche in der Exp. d. St. 1934...

3-Zimmerwohng

3-Zimmerwohng in der Exp. d. St. 1934...

Zu verkaufen

Einmalig zu verkaufen... 12. 1934...